Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. **Einzelnummer 0,25 zł,** mit illustr. Beilage 0,40 zł
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105 — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Sonnabend den 1. Februar 1930 — Nr. 26

Vollkonferenz in London.

Der italienische Standpunkt.

Heute vormittag um 10 Uhr trat im Queen and Drawing Room im St. James Palace die zweite Vollkonferenz der Flottenkonferenz zusammen. Soweit die Journalisten im Konferenzraum keinen Platz hatten, hatte man es ihnen ermöglicht, in einem Nebenzimmer, das durch Mikrophon und Lautsprecher an den Konferenzraum angeschlossen ist, den Verhandlungen der Konferenz zu folgen.

Grandi gab seinen Protest zu Protokoll. Macdonald eröffnete die Konferenz mit der Mitteilung, daß Italien die beiden von ihm auf das Programm gesetzten Punkte für grundsätzliche Fragen und nicht für Fragen der Methode halte. Der italienische Delegierte hätte daher gebeten, eine Erklärung abgeben zu dürfen, um Mißverständnisse sowohl hier als auch in Italien zu vermeiden.

Hierauf ergriff

Grandi

das Wort. Er erklärt, die vier von Frankreich und England aufgestellten Programmpunkte beträfen genau dieselbe Methode, dagegen ständen die beiden italienischen Punkte der Maximaltonnage und der Verhältniszahlen auf einem anderen Boden. Sie seien grundsätzliche Fragen. Italien sei der Ansicht, daß die Abrüstungsfrage eine politische Frage sei und keine technische. Die Hauptfrage sei, ob man wirklich die Absicht hätte, die Rüstungen herabzusetzen.

Etwas unhöflich setzte Grandi hinzu, andere Abordnungen seien der Ansicht, daß diese Frage in einem späteren Stadium entschieden werden könnte. Italien sei bereit, zu warten, und sei bereit, an der Erörterung der anglo-französischen Programmpunkte teilzunehmen; es sehe jedoch keine Möglichkeit, sich auf irgend eine technische Methode zu verpflichten, bevor seine grundsätzlichen Fragen erledigt seien. Italien müsse sich also seine Entscheidung vorbehalten.

Hierauf stellte

Macdonald

kurz fest, daß die beiden Programmpunkte Italiens zurückgestellt seien und daß von der Konferenz über sie keine Entscheidung getroffen würde. Uebrig geblieben seien nun die beiden wichtigen Fragen der Gesamttonnage und der Abrüstung nach Klassen. Hierzu gebe er dem amerikanischen Staatssekretär Stimson das Wort.

Stimson

brachte eine Resolution ein, in der die Ueberweisung der anglo-französischen Programmpunkte an ein Komitee beantragt wird, das aus den Abordnungsführern und einem weiteren Abgeordneten jedes einzelnen Landes bestehen soll. Diese **vier Programmpunkte** sind folgende:

a) **Frankreich.**

1. Der Grundsatz der Gesamttonnage. Dieser Grundsatz steht als Punkt 1 lediglich um den Schein zu wahren, denn die französische Abordnung führt als Punkt 2 und 3 einen sogenannten Uebergangsvorschlag an.
2. Welche Klassifikation kann vorgenommen werden?
3. Die Höhe und die Bedingungen der Transfertonnage.

b) **Großbritannien.**

Abrüstung nach Kategorien.

Uebrig bleiben aus diesem ganzen Scheingefecht natürlich nur Punkt 2 und 3 der französischen Abordnung, nämlich die Abrüstung nach Klassen und der Tonnagetransfer.

Damit hat Frankreich seinen alten Grundsatz der Gesamttonnage aufgegeben, und die Einigung bereitet sich vor auf dem Grundsatz der alten anglo-amerikanischen Idee der Abrüstung nach Klassen.

Der Rest der Sitzung war eine gut gelungene Theatervorstellung. Der amerikanische Abgeordnete Gibson gab einen historischen Ueberblick über die Entwicklung der Abrüstungsfrage und des Transfervorschlages von Paul-Boncour bis zur Gegenwart.

Anschließend entwickelte

Gibson

kurz den amerikanischen Standpunkt: **Amerika hält die Ausschaltung des Unbekannten, also die Ausschaltung des Ueberraschungsmoments für die Hauptsache, daher ist es grundsätzlich für Abrüstung nach Schiffsklassen. Trotzdem erkennt Amerika die Bedürfnisse der kleineren Mariner nach besonderer Bewertung an und will seinen Willen nicht aufzwingen. Daher empfiehlt Amerika die Ausarbeitung des Transferkompromißvorschlages.**

Da ergriff

Tardieu

das Wort und dankte Gibson unter besonderer Betonung der Verdienste der Franzosen im allgemeinen und Paul-Boncours im besonderen um die Transferfrage. Es käme nunmehr darauf an, eine Formel zu finden, und er sei überzeugt, daß diese Formel gefunden werden würde.

Anschließend sprachen Macdonald und die übrigen Abordnungsführer, und es wurde die Stimsonsche Entschließung einstimmig angenommen und der Ausschuß ernannt.

*

Zufriedenheit.

London, 31. Januar. (R.) Ein englisches, der Regierung nahestehendes, großes Blatt der Arbeiterpartei weiß über die gestrigen Verhandlungen auf der Londoner Flottenkonferenz zu berichten, daß der Erfolg befriedigend gewesen sei. Der seit langem bestehende Streit zwischen den Anhängern der Festlegung einer Gesamttonnage und denjenigen, die eine Rüstungseinschränkung nach Schiffskategorien vorgeschlagen hätten, sei einer Lösung nahegebracht worden. Wenn diese Frage einmal erledigt sei, könne man sich der eigentlichen Aufgabe der Konferenz zuwenden, die, wie der italienische Außenminister betont habe, die Herabsetzung der Flottenrüstungen sein müsse.

Frankreichs Absichten.

Paris, 31. Januar. (R.) Nach einer Mitteilung aus London soll die französische Delegation auf der Flottenkonferenz die Absicht haben, den übrigen Delegationen ein Schreiben zugehen zu lassen, in dem für Frankreich eine Tonnage von 800 000 Tonnen für die Flotte gefordert werden soll.

Der verschwundene General.

Wilde Gerüchte.

Paris, 30. Januar.

Das mysteriöse Verschwinden des Generals Kutjedow, Präsident der „Zaristischen Frontkämpfervereinigung" in Frankreich, bleibt weiter in völliges Dunkel gehüllt. Es kursieren die finstersten Gerüchte über dessen „Entführung" durch bolschewistische Agenten, in denen Auto, Flugzeug, Verrat in den eigenen Reihen, Festhaltung in einer Villa in der Umgebung von Paris und Mord sich vereinigt finden. Interessant sind die Aeußerungen des früheren sowjetistischen Botschafters Bessedowskys, der durch seine Enthüllungen über die sowjetistische Terrorherrschaft schon einiges Aufsehen erregt hatte. Bessedowsky erzählt, daß die Person des Generals in Moskau in hohem Maße interessiere. Sein Kommen und Gehen wurde von bolschewistischen Spionen genau überwacht, da er nach Auffassung der Moskauer Leitung für die russischen Emigranten in Frankreich eine bedeutende moralische Stütze bedeute und sozusagen die Seele der antibolschewistischen Bewegung im Auslande darstelle. Auch Bessedowsky glaubt, daß der General Kutjepow verraten worden sei, und zwar von einem der russischen Emigranten, die der Vereinigung angehören und die sich in Paris als Chauffeure ihr Leben verdienen und abwechselnd dem General für seine Wege zur Verfügung stehen. Nur so dürfte es möglich gewesen sein, daß Kutjepow in einen Hinterhalt gelockt werden konnte, da er sonst äußerst mißtrauisch und vorsichtig gewesen sei. Der Chef der G.P.U. in Paris, Jowanowitsch, erzählt Bessedowsky weiter, hätte ihm einmal erklärt, daß er in der Umgebung des Generals eine sichere Vertrauensperson besitze, die ihn von Tag zu Tag über die Begegnungen und Wege des Generals unterrichte. Sollte er von Sowjetagenten irgendwo festgehalten sein, so werde man versuchen, durch Drohungen Einzelheiten über die antibolschewistische Organisation in Europa von ihm zu erhalten. Als Druckmittel werde man die Androhung von Attentaten gegen seine Frau und seinen Sohn verwenden.

In Pariser russischen Emigrantenkreisen erwartet man, eines schönen Tages aus russischer offizieller Quelle zu hören, daß der General verhaftet sei, als er sich über die Grenze begeben wollte, daß gegen ihn ein politischer Prozeß angestrengt und er schließlich erschossen worden sei.

Paris, 31. Januar. (R.) In Paris sind über das Verschwinden des ehemaligen russischen Zarengenerals die wildesten Gerüchte verbreitet. Eine Zeitung behauptet, daß der General in der russischen Botschaft in Paris gefangen gehalten werde. Die Zeitung verlangt, daß der Botschaft ein Ultimatum gestellt werde, in welchem die sofortige Auslieferung des Generals verlangt und für den Fall der Ablehnung mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen gedroht werden soll. Ein Reisender will auf der Fahrt von Nizza nach Paris ein Gespräch zweier Mitreisenden angehört habe, das zuerst in französischer und dann in lettischer Sprache geführt worden sei. In diesem Gespräch sei die Rede gewesen von einem Anschlag in Paris. Schließlich will ein Krankenpfleger einer Irrenanstalt in der Nähe der Wohnung des verschwundenen Generals ein graues Automobil mit heruntergelassenen Fenstervorhängen bemerkt haben. Er habe dann weiter gesehen, wie der General an dem grauen Automobil hätte vorbeigehen wollen, plötzlich jedoch ergriffen und in das Automobil hereingezerrt wurde, das dann fortgefahren wäre.



Rätselhaftes Verschwinden eines russischen Emigranten-Generals.

Der ehemalige russische General Kutjetow, Führer der russischen Emigrantenkolonie in Paris, ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß der General von bolschewistischen Agenten entführt worden ist. Der Fall erregt in Paris großes Aufsehen.

Die Reparationsbank.

Paris, 31. Januar. (R.) **Die Einrichtung der Reparationsbank in Basel stößt auf größere technische Schwierigkeiten, als zunächst angenommen wurde. Es hat sich als unmöglich erwiesen, das Gebäude innerhalb der kurzen vorgesehenen Frist für die Internationale Bank einzurichten. Der Einrichtungsausschuß hat sich einstweilen zu Beratungen nach Paris begeben.**

Der preußische Kultusminister zurückgetreten.

Berlin, 31. Januar.

Der preußische Unterrichtsminister Dr. Becker ist gestern nachmittag beim preußischen Ministerpräsidenten Braun erschienen und hat ihm seinen Rücktritt vom Amte des Kultusministers in Preußen erklärt. Ministerpräsident Braun hat daraufhin den Vizepräsidenten des Provinzialschulkollegiums der Provinz Brandenburg, Grimme, zum preußischen Unterrichtsminister ernannt.

Der Wortlaut des Abschiedsgesuchs

Der Kultusminister Professor Dr. Becker hat an den preußischen Ministerpräsidenten Dr. Braun folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident! Die politische Entwicklung der letzten Zeit hat mich zu der Ueberzeugung gebracht, daß die Auffassung führender Parteien von der Bedeutung der großen kulturellen Aufgaben meines Ministeriums so stark von dem Geiste abweicht, den ich in langen Jahren mühevoller Arbeit im Dienst der geistigen und politischen Erstarkung der deutschen Republik zu verwirklichen bemüht war, daß für mich eine gedeihliche Wirksamkeit nicht mehr gegeben ist. Ich lege deshalb hierdurch mein Amt nieder. Ihnen, Herr Ministerpräsident, danke ich bei diesem Anlaß für die persönliche und sachliche Unterstützung, die ich in den fünf Jahren meiner Ministerschaft unter Ihrem Präsidium oft bei Ihnen gefunden habe. In hoher Verehrung Ihr ergebener gez. Becker.

Ein Jahr jugoslawische Diktatur.

(Von unserem Berichterstatter.)

(Nachdruck verboten!)

eh. **Belgrad,** Januar 1930.

Ministerpräsident Schiffkowitsch hat zu Beginn des neuen Jahres einem Agramer Blatt ein Interview gegeben und darin „die Erhaltung der staatlichen nationalen Einheit" die größte Sorge der Regierung genannt, die er allerdings als „überwunden" bezeichnete. Als der neue Staat bei Kriegsausgang gebildet wurde, als Serbien sich überraschend am Ziele aller seiner Wünsche sah, war der junge Staat von Gegensätzen mannigfacher Art erfüllt. War schon die Einigung Deutschlands ein schwieriges Werk — wie viel schwieriger mußte dann erst die Einigung der drei südslawischen Stämme, der Serben, Kroaten und Slowenen, sein, die nicht nur durch verschiedene Konfessionen, sondern vor allem durch eine jahrhundertelange verschiedene Geschichte getrennt waren. Abendland und Morgenland stießen hier unvermittelt aneinander; nimmt man hinzu, daß innerhalb der einzelnen Stämme Parteikämpfe von größter Leidenschaftlichkeit tobten, so wird man die „Sorge" der Regierung recht ermessen können. Nur eine unabhängige Macht konnte versuchen, der Schwierigkeiten Herr zu werden, die um so gefährlicher sind, als jede innere Schwäche für alle äußeren Gegner Anreiz und Verlockung bildet. So ist die jugoslawische Diktatur gleichsam aus dem Zwang der Verhältnisse geboren worden. Rechtlich und tatsächlich ist der König der ausschlaggebende Faktor; denn nur die Krone konnte jenseits von Führerehrgeiz und Stammesverschiedenheiten als Symbol des Südslawentums Anziehungskraft ausüben.

Die Auflösung und Beseitigung der Parteien, die man keinesfalls mit den Gebilden gleichen Namens in Deutschland auf eine Stufe stellen darf, schuf der Regierung des 6. Januar 1929 freie Bahn. Möglichkeiten freier Meinungsäußerung gibt es nicht mehr; selbstverständlich wird offiziös die Meinung verbreitet, daß „das Volk mit der bisherigen Arbeit der Regierung zufrieden" ist. Auch der unbeteiligte Beobachter wird zugeben müssen, daß die Regierung Schiffkowitsch in der Tat auf ein stattliches Gesetzeswerk zurückblicken kann und eine starke Energie entfaltet, um die Reste der Parteienkorruption zu beseitigen und die Reibungen innerhalb des Staates zu vermindern. Wie stürmisch die Regierung ihr Ziel verfolgt, zeigen besonders deutlich die Abschaffung des alten Namens „Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen" zugunsten des „Königreiches Jugoslawien", die Durchsetzung einer einheitlichen Fahne und die Auflösung auch der landsmannschaftlichen Turnvereine, des kroatischen Sokol und des katholischen Orel. Diese Politik der radikalen Vereinheitlichung, die auch im Innern nur noch „Jugoslawen" kennen will, hat natürlicherweise auch heftige Widerstände ausgelöst. Wer nun der grundsätzlichen Auffassung ist, daß eine wirkliche Ordnung des Verhältnisses von Staat und Volk nur in der Freiheit der Teile möglich ist, ja, daß diese Freiheit um so größer sein muß, je größer die Gegensätze sind, sei es zwischen den einzelnen Teilen des Volkes oder verschiedenen in einem Staat vereinten Nationalitäten, dem wird die von Belgrad verfolgte Politik sehr bedenklich er-

scheinen, gerade wenn er ihr Ziel bejaht. Die kroatische Frage ist auch heute ungelöst; die neue Banalverfassung, die eine gewisse Dezentralisierung schaffen und die zu gegebener Zeit durch „Länderparlamente" ergänzt werden soll, hat in Kroatien keine Entspannung gebracht. Dort hat die Abschaffung der historischen Namen arg verstimmt, vor allem aber sind die tatsächlichen Befugnisse des Banus, dem man in Agram vorsorglich auch noch einen serbischen Vize-Banus zur Seite gestellt hat, so gering, daß zwischen den Wünschen auch der gemäßigt-autonomistischen kroatischen Kreise und dieser Erfüllung der Forderungen eine tiefe Kluft besteht. Mit Verhaftungen und Pression kann man höchstens, auch das ist zweifelhaft, eine Ruhe des Kirchhofs erreichen; wenn sich herausstellen sollte, was anzunehmen ist, daß der verhaftete Kroatenführer Katschec an den geplanten Attentaten unbeteiligt war, so wird ein Märtyrer mehr zwischen den Serben und Kroaten stehen!

Die Außenpolitik der Diktatur ist ganz offensichtlich auf Entspannung gerichtet; insbesondere Ungarn, Bulgarien und selbst Italien gegenüber wird sorgsam alles vermieden, was die Lage verschärfen könnte. Der Wert der Kleinen Entente ist doch so sehr von der Konstellation der Großmächte abhängig, daß Jugoslawien sich nicht allein auf sie verlassen kann. Wie man hört, verstärkt sich gerade darum bei den führenden Männern der Königsdiktatur die Neigung, die Bindung an Frankreich zwar nicht zu lockern, aber sie doch durch Beziehungen zu anderen Staaten zu ergänzen, um nicht allzu sehr in eine einseitige Abhängigkeit zu geraten. Die zu beobachtende Schwenkung nach Deutschland hin darf keinesfalls überschätzt werden ,es gibt noch genug Zeugnisse eines „schlechten Willens". Es muß verstimmen, wenn z. B. der stellvertretende Außenminister Kumanudi bei einer von der Gesellschaft der Freunde Frankreichs in der Universität veranstalteten Clemenceau-Gedenkfeier den französischen Staatsmann als den „Retter der Freiheit und der Zivilisation" preist und es zuläßt, daß der französische Gesandte bei der gleichen Gelegenheit von „fremden Horden" spricht, die in Frankreich eingefallen seien.

Auch Pressestimmen einer ähnlichen Gesinnung ließen sich beibringen, kurz, es ist hier noch manches zu tun, ehe man sich auf freier Bahn begegnen kann. Vor allem aber muß man sich in Belgrad vollkommen darüber klar sein, daß die guten Beziehungen zum Deutschen Reich ganz unmittelbar von der Behandlung der deutschen Volksgruppe in Jugoslawien abhängen. Aus den offiziösen Behauptungen über eine glänzende Behandlung aller Minderheiten im neuen Staat kann man bis jetzt allerdings nur schließen, daß man hier Wert darauf legt, nicht mit dem Odium der Minderheiten-Vergewaltigung belastet zu werden; denn tatsächlich ist die Lage, insbesondere auch der doch absolut staatstreuen und loyalen deutschen Minderheit, alles andere als glänzend. Den Beweis für die Behauptung liefert vor allem das am 5. Dezember 1929 erlassene Schulgesetz, das nicht nur die Wünsche der Minderheiten übergeht, sondern auch im strikten Gegensatz zu Art. 8 des Minderheitenschutzvertrages die Errichtung von Privatschulen verbietet. Ebenso minderheitenfeindlich sind die Vorschriften über die Lehrerausbildung und über die Mittelschulen; nicht einmal die Namensanalyse, dieser Quell der Schikanen, ist abgeschafft, die den Behörden jede Möglichkeit gibt, die bescheidenen Rechte auf „Parallelklassen" noch weiter zu beschneiden. Die Regierung hat versprochen, in den Ausführungsbestimmungen zum Schulgesetz die Mängel abzustellen; diese Ausführungsbestimmungen werden zugleich der Prüfstein für die Ernsthaftigkeit der jugoslawischen Bemühungen um die Freundschaft des Deutschen Reiches sein!

Unter den von der Diktatur geschaffenen Gesetzen mögen an dieser Stelle nur die Agrargesetze, die Justizreform und die Errichtung der Miliz genannt werden. Die Agrarkrise, deren Wurzel die Verschiedenheit der im Staat vereinten Produktionsgebiete ist, die aber auch aus internationalen Gründen gespeist wird, macht sich in einem Land von 80 Prozent landwirtschaftlich tätiger Bevölkerung besonders schwer bemerkbar. Gesetze allein werden hier nicht genügen, auch nicht die Errichtung einer staatlich privilegierten Agrarbank. Die Schwierigkeiten der Justizreform sind nicht gering, die sechs verschiedene Rechtssysteme vereinheitlichen soll! Die z. T. in Mazedonien noch geltenden türkischen Gesetze und die Gesetz der einst österreichischen und ungarischen Teile spiegeln ja die Auffassungen verschiedener Jahrhunderte wider! Auf dem Gebiete des Strafrechts sind bereits recht erhebliche Fortschritte erzielt worden, während auf bürgerlich-rechtlichem Gebiet der Mangel eines Konkordates sich störend bemerkbar macht. Neben der Förderung aller Waffengattungen hat sich die Regierung Schifkowitsch auch die Bildung einer Miliz, ähnlich dem italienischen Vorbild, angelegen sein lassen. Der Eintritt in sie erfolgt bereits in der Volksschule; Führer ist der Kronprinz, und betreut wird die Miliz vom Kriegs- und vom Unterrichtsminister. So ist alles geschehen, um das durchaus soldatisch veranlagte Volk im Sinne der Wehrhaftigkeit zu erziehen.

Erst die Fortführung und Vollendung der im vergangenen Jahr von der Diktatur begonnenen Arbeiten wird ein Urteil über ihre Leistungen erlauben. Heute kann man nur sagen, daß sie; dank der Bindung destruktiver Kräfte, viele gesunde Energien freigemacht hat, daß aber ihr Werk selbst über das Stadium der Vorbereitungen kaum hinausgediehen ist. Es liegt offenbar im Sinne der gegenwärtigen Machthaber, eine Aenderung der jetzigen Verfassung vorerst nicht eintreten zu lassen. Darauf deutet auch hin, daß man den Jahrestag der Diktatur als einen Tag wie jeden anderen ohne besondere Reformen hat vorübergehen lassen. Die latenten Kräfte des jungen Staates sind außerordentlich groß; sie werden dann am besten sich entwickeln können, wenn Jugoslawien die ihm von der Natur und der Geschichte vorgezeichneten Linien beachtet.

Warschauer Nachrichten.

Maßnahmen der Bank Polski. — Polen und Deutschland. — Die Baltenstaaten — Die Untersuchungskommission.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 31. Januar.

Die Bank Polski hat mit Wirkung vom heutigen Tage ihren Diskontfuß von 8½ auf 8 Prozent und den Lombardzinsfuß von 9½ auf 9 Prozent herabgesetzt. Das Regierungsblatt „Gazeta Polska" sieht hierin ein Zeichen dafür, daß eine gewisse Besserung auf dem Finanzmarkte eingetreten sei. Es ist dies eine optische Täuschung, die etwa dem verglichen werden kann, daß man sagt, die Temperatur sei gestiegen, weil man das Thermometer angewärmt hat. Selbstverständlich wird eine Besserung der schwierigen Finanzlage eintreten, wenn erst die Kapitalansammlung auf dem amerikanischen Finanzmarkt wieder stärker geworden ist, da bekanntlich durch den großen Kurskrach die Kapitalien hinweggezehrt worden sind. Diese Kapitalansammlung macht rasche Fortschritte.

Heute Rede des Außenministers.

Warschau, 31. Januar.

Außenminister Zaleski wird heute in der Budgetkommission eine ausführliche Rede halten, in der er alle Gebiete der polnischen Außenpolitik behandeln wird. Zaleski wird hierbei ganz besonders die Friedenspolitik Polens betonen und die Beharrlichkeit, mit der Polen diese Friedenspolitik verfolgt. Der Außenminister wird sich mit allen internationalen aktuellen Fragen beschäftigen und auch eingehend über das Verhältnis zu Deutschland sprechen. Aller Voraussicht nach wird er dabei auf den Liquidationsvertrag und die Verhandlungen zur Herbeiführung des kleinen Handelsvertrages zu sprechen kommen. Zaleski wird ausführlich die Schwierigkeiten schildern, die Polen nach dem Kriege zu überwinden hatte und die vielfach die Richtung seiner Politik bestimmten.

Der Besuch des estländischen Staatspräsidenten.

Warschau, 31. Januar.

Am 9. und 10. Februar wird in Warschau der Präsident der estländischen Republik, Herr Strandtmann, weilen. Anläßlich dieses Aufenthalts werden eine Reihe von Festlichkeiten und Empfängen stattfinden, deren Höhepunkt die akademische Feier sein wird, in der die Warschauer Universität den estländischen Staatspräsidenten zum Ehrendoktor der juristischen Fakultät ernennen wird. Es ist bekannt, mit welcher Aufmerksamkeit Polen die Politik der Baltenstaaten verfolgt. Im Jahre 1923 war sogar ein Abkommen zwischen Polen und den Baltenstaaten mit Ausnahme Litauens zustande gekommen. Dieses Abkommen ist schließlich am Widerstande des finnländischen Reichstags gescheitert. Seitdem hat es nicht an Versuchen gefehlt, eine Union zwischen den verschiedenen Baltenstaaten und Polen herbeizuführen. Da nun Polen besonders freundschaftliche Beziehungen zu Estland unterhält, so wird dem Besuche des estländischen Staatspräsidenten in Warschau eine gewisse Bedeutung beigemessen.

Der 31. Oktober.

Warschau, 31. Januar.

Unter dem Vorsitz des Fürsten Czetwertyński hielt gestern die Kommission des Sejms eine Sitzung ab, die die Vorgänge vom 31. Oktober zu untersuchen hat. Ueber die Vorgänge innerhalb der Kommission wird Stillschweigen bewahrt. Gestern wurden der Direktor der Sejmkanzlei, Pomorski, der Sekretär des Sejmmarschalls, Dwernicki, und der Abg. Dąbrowski als Zeugen vernommen. Letzterer hat bekanntlich in Aussicht gestellt, eine Menge Einzelheiten über die Vorgänge am 31. Oktober mitteilen zu wollen. Tatsächlich scheint es auch, daß er gestern die Namen der 96 Offiziere genannt hat, die sich am 31. Oktober im Sejm versammelt haben.

Das Finanzgesetz.

Warschau, 31 Januar.

In der Haushaltskommission wurde das Finanzgesetz für das Jahr 1930/31 beraten. Abg. Dąbski vom Bauernklub äußerte Zweifel darüber, ob das Budget sich in der veranschlagten Höhe tatsächlich verwirklichen lassen würde. Er glaubt, daß nur 90 Prozent der veranschlagten Einnahmen erzielt werden könnten, so daß es auch unmöglich sei, eine 5prozentige Erhöhung der Beamtengehälter durchzuführen. Auf eine Anfrage an den Finanzminister Matuszewski antwortete dieser, daß die Gesamtersparnisse der letzten drei Jahre 658 Millionen betrügen. Davon seien 450 Millionen langfristig oder anderweitig festgelegt, so daß gegenwärtig etwa 200 Millionen zur Verfügung stehen. Ein Antrag des Abg. Dąbski wurde angenommen, welcher bestimmt, daß die über 200 Millionen hinausgehenden vorhandenen Reserven für kurzfristige Kredite an die Landwirtschaft, und zwar bis zu einer Höhe von 100 Millionen verwandt werden sollen. Es wurde ein Gesetzesvorschlag Rataj angenommen, wonach von den Ueberschüssen in der vorgesehenen Höhe von 122 Millionen 25 Millionen der Agrarbank zugewiesen werden sollen, damit diese kurzfristige Kredite, rückzahlbar innerhalb ein bis drei Jahren, an die Landwirtschaft erteile. Ferner sollen 65 Millionen zur Zahlung der rückständigen Wohnungszuschüsse aus dem Jahre 1928 verwandt werden, und zwar erhalten diese Zuschüsse die Staatsbeamten, Richter und Staatsanwälte, die Angestellten der Staatsunternehmen, die nicht etatsmäßig, aber ständig angestellten Eisenbahner, die täglich bezahlt werden, ferner die täglich bezahlten Arbeiter, die auf Grund der Lohnordnung der Staatsbeamten bezahlt werden, und die Pensionsberechtigten. Auf Antrag des Sozialisten Czapiński wurde beschlossen, den Propagandafonds des Außenministeriums der Kontrolle einer besonderen Sejmkommission zu unterstellen, während der Repräsentationsfonds der gewöhnlichen Kontrolle der Obersten Rechnungskammer unterliegt.

Regierungsbildung in Spanien.

Primo de Rivera ist mit sich nicht zufrieden.

Die Bildung des neuen Kabinetts ist, wie vorauszusehen war, nicht leicht, schon aus dem äußerlichen Grunde, weil verschiedene Persönlichkeiten, die in erster Linie in Frage kommen, erst heute oder morgen in Madrid eintreffen können. Ueber die Richtlinien der von dem neuen Ministerpräsidenten Berenguer geplanten Politik läßt sich ebenfalls noch wenig sagen. Fest steht wohl nur, daß sobald wie möglich Neuwahlen für ein nationales Parlament ausgeschrieben werden sollen, dessen Befugnisse gegenüber der lediglich beratenden „Nationalversammlung" unter Primos Diktatur noch nicht feststehen. Durchaus begreiflich und anerkennenswert ist eine Verfügung, wonach alle Unruhen und Ausschreitungen, die sich gegen die bisherige Regierung richten, nicht geduldet würden.

Nach verschiedenen Berichten, die über Paris kommen, scheint es immer mehr, als ob die Befürchtung, durch längeres Zögern die republikanische Strömung zu verstärken, für König Alfons den Ausschlag bei seiner schwierigen Entscheidung gegen seinen langjährigen Berater gegeben hat. Graf Romanones, der einstige liberale Ministerpräsident, glaubt, daß die Haltung des Königs die monarchistischen Gefühle stärken werde. Allerdings sei noch manches zu tun. Bezeichnend ist ferner seine Aeußerung, daß eine Rückkehr Primo de Riveras unmöglich sei. Man begreift das auch vollkommen, wenn man liest, was Primo sagt in seiner

Abschiedsbotschaft an das spanische Volk.

Madrid, 30. Januar.

Primo de Rivera verabschiedet sich in der Presse mit einer halbamtlichen Mitteilung, in der er zugibt, daß seine spontane Aufforderung vom Sonntag an die Militärbefehlshaber, ihm ihr Vertrauen auszusprechen, ein unüberlegter Schritt gewesen sei, der das Land alarmieren mußte und die Disziplin des Heeres und der Marine hätte untergraben können. Diese Unüberlegtheit sei nur darauf zurückzuführen, daß er diesen Schritt als das letzte Mittel zur Verhütung unmittelbarer Gefahren für das Land angesehen habe. Außerdem hätten seine überanstrengten Nerven versagt. Sein Vorgehen sei ihm jetzt selbst unverständlich, er habe die nötigen Folgerungen daraus durch seinen Rücktritt gezogen.

Im übrigen Teil der umfangreichen Mitteilung gibt er seinem Dank Ausdruck und erklärt, daß Spanien im Interesse seiner Aufwärtsbewegung auch weiterhin durch eine verständige und milde Diktatur regiert werden müsse. Die Mitteilung schließt mit der Aufforderung an die Bevölkerung Spaniens, friedlich und aktiv zusammenzuarbeiten.

In politischen Kreisen sieht man folgende Verteilung der Ministerportefeuilles als wahrscheinlich an:

Außenministerium: Goicochea,
Innenministerium: Matos,
Oeffentlicher Unterricht: Herzog von Alba,
Kolonien: Castedo,
Oeffentliche Arbeiten: Feranda,
Kriegsministerium: General Marzo,
Finanzministerium: Cambo oder sein Parteifreund Ventisa.

Das Echo in der Madrider Presse.

„ABC" schreibt u. a.: Die Lösung der Krise, die der Prolog eines normalen verfassungsmäßigen Regimes sei, habe niemand überrascht. Mit dem Rücktritt des Generals Primo de Rivera sei die Diktatur so gut wie beendet. Diejenigen, die den Niedergang des Regimes der Gesetzmäßigkeit und der Freiheit bedauert haben, hätten bereits erfahren, wie leicht man sie verlieren könne, und wie langsam sie wieder zu erobern seien. — **„El Debate"** hebt die unerschöpfliche körperliche Widerstandskraft des Generals Primo de Rivera hervor und betont, daß der Staatsstreich von 1923 zur richtigen Zeit erfolgt sei. Das ständige Charakteristikum seiner Regierungsführung sei gewesen: ein unbedingter guter Glaube und eine anständige politische Gesinnung, die geeignet sei, die etwa vorgefallenen Irrtümer in Vergessenheit zu bringen. — **„El Sol"** schreibt, die jetzt eingetretene Lösung der politischen Krise sei seit Veröffentlichung der Rundfrage des Generals Primo de Rivera an die Generalkapitäne vorauszusehen gewesen. Es sei noch unmöglich, eine Ansicht über die Aenderung der Lage zu äußern, wie sie in der Wahl des Generals Berenguer zum Ausdruck komme. — Die Zeitung **„El Liberal"** billigt die Wahl des Generals Berenguer und erklärt, man müsse jetzt hoffen, daß die politische Freiheit bald in vollem Maße wieder hergestellt würde, und daß auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet der gute Wille in den Dienst der berechtigten Interessen gestellt werde.

Das neue spanische Kabinett.

Madrid, 31. Januar. (R.) Das neue spanische Kabinett leistete gestern nachmittag den Eid auf die Verfassung. In der Kabinettssitzung erklärte der Ministerpräsident Berenguer, daß sich die neue Regierung den Verhältnissen erst anpassen müsse, bis man die so wünschenswerte normale Lage in juristischer und konstitutioneller Hinsicht wiederhergestellt habe. Er kündigte weiter an, daß er ein Gesetz vorlegen werde gegen die ständigen Studentenstreiks. Außerdem erklärte er, daß er eine außerordentliche politische und militärische Amnestie gewähren wird. **Heute vormittag soll ein neuer Kabinettsrat stattfinden. In politischen Kreisen** Madrids rechnet man damit, daß das neue Kabinett Wahlen für den Juli ansetzen werde, und daß das neue Parlament dann im Oktober zusammentreten könnte. Die Parteien bereiten sich schon jetzt auf die Neuwahlen vor.

Das unruhige Chicago.

Chicago, 31. Januar. (R.) In Chicago explodierte gestern abend eine Bombe in einem Bürohaus, dessen Besitzer sich geweigert hatte, einem Kunden einen größeren Geldbetrag zu zahlen. Acht Personen wurden verletzt, das Bürohaus wurde vollkommen zerstört. Auch die nebenliegenden Wohnhäuser mußten von den Familien geräumt werden. Der Gesamtschaden wird auf rund ½ Million Mark geschätzt.

Außer diesem Bombenanschlag wurden noch vier weitere Bombenanschläge in den letzten 24 Stunden in Chicago verübt. Diese Ziffer stellt, wie in den amerikanischen Meldungen betont wird, selbst für das an Verbrechen Chicago einen Rekord dar.

Wichtige Konferenzen.

Warschau, 31. Januar. Gestern nachmittag fand im Ministerratspräsidium eine Konferenz über die Landwirtschaftshilfe statt. Es nahmen an ihr außer dem Ministerpräsidenten die Minister Kwiatkowski, Matuszewski, Janta-Polczyński und Zaleski teil. Um 7 Uhr abends konferierte der Ministerpräsident mit dem Handelsminister und dem Arbeitsminister über die Arbeitslosigkeit in Polen.



Die Königin von Schweden schwer erkrankt.

Königin Viktoria von Schweden ist in Rom besorgniserregend erkrankt. Sie ist eine geborene Prinzessin von Baden und steht im 68. Lebensjahre.

Jesus ist Sieger!

Die Heilung des Besessenen, von der Matthäus berichtet (Matth. 12, 24—29), macht Aufsehen. Das scheint nicht mit richtigen Dingen zuzugehen. Der Neid und die Bosheit der Feinde weiß keine andere Lösung des Rätsels als diese: Er treibt die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel! Aber Jesus bricht solch törichtem Gerede die Spitze ab: Wie kann ein Teufel den andern austreiben! Wer diesen Starken besiegen will, muß stärker sein als er. Und das ist nur einer: Jesus ist Sieger!

Wir brauchen uns nicht den Kopf zu zerbrechen über die Erscheinungen der Besessenheit zu Jesu Tagen. Wir brauchen keine psychologischen Untersuchungen anzustellen. Wir brauchen nur um uns zu schauen, um zu erkennen, wie heute noch wahrhaft dämonische, satanische Mächte am Werk sind, Menschen an Leib und Seele zu verderben. Aber wie wird man ihrer Herr? Glaubt man wirklich, die dämonischen Gewalten des Geschlechtslebens zu bändigen durch Reglementierung der Prostitution oder durch Eheersatzformen, die doch dem Wesen wahrer Ehe ins Gesicht schlagen? Glaubt man, den Teufel der Trunksucht austreiben zu können durch Prohibitionen und Polizeimaßregeln? Glaubt man der moralischen Verdorbenheit Herr werden zu können durch den Beelzebub offizieller Gottlosigkeit und Bekämpfung der Religion? Vergebliches Beginnen!

Als unter Gebet des frommen und von Gott besonders begnadeten Christoph Blumhardt in Bad Boll die unglückliche Kranke Gottliebin Dittus von ihrer an die Besessenheit der Tage Jesu erinnernden Krankheit genas, da rief sie aus: Jesus ist Sieger! Da war der Bann gelöst, in dem ihre arme Seele bis dahin gelegen hatte. Da allein ist der große Stärkere, der den starken Fürsten der Welt überwindet. Auch über den Nöten unserer Zeit ist nur eine Bitte berechtigt: Jesu, hilf siegen!

D. Blau-Posen.

Vierte Landessynode der unierten evangelischen Kirche.

III.

Die Verhandlungen der

dritten Versammlung

beschäftigten sich hauptsächlich mit den Fragen des Unterrichts, insbesondere des Religions- und Konfirmandenunterrichts. Da die Konfirmandenanstalt in Wolfskirch zur Weiterbildung der ungenügend vorgebildeten Konfirmanden keineswegs ausreicht, da außerdem die geographische Lage für Pommerellen ziemlich ungünstig ist, ist schon seit langem die **Errichtung eines zweiten Konfirmandenheims in Pommerellen** geplant. Leider konnte bisher die behördliche Erlaubnis zum Ausbau des dafür bestimmten Hauses nicht erlangt werden, so daß vorläufig kleinere Kurse in Villisaß für Knaben und Mädchen geteilt abgehalten werden. Die Synode sprach auf den Bericht des Synodalen Morgenroth-Schwetz den Wunsch aus, daß die Verhandlungen wegen des Hausbaus recht bald zu einem günstigen Ende führen, um auch in Pommerellen die Konfirmandenbildung zu sichern. Wie aus der Presse bereits bekannt ist, wird auch der evangelische **Religionsunterricht an der Fortbildungsschule in Bromberg** in polnischer Sprache erteilt, obwohl die der unierten evangelischen Kirche angehörigen Schüler deutscher Muttersprache sind. Der Einspruch der deutschen Stadtverordneten in Bromberg ist bisher vergeblich gewesen. In der Aussprache über den Bericht des Synodalen Aßmann-Bromberg wurden auch aus anderen Städten Klagen laut, daß entweder gar kein evangelischer Religionsunterricht oder nur in unzureichendem Maße möglich sei. — Der Bericht des Synodalen Wendland-Tuchel über die seit Januar 1920 bestehende

Beschränkung des Religionsunterrichts in den Volksschulen

auf nur zwei Wochenstunden wurde mit großem Bedauern zur Kenntnis genommen und der Beschluß gefaßt, zu erwirken, daß eine größere Anzahl von Schulstunden dafür freigegeben wird. Dieselbe Forderung wurde noch einmal in dem allgemeinen Antrag gestellt, den Synodale Smend-Lissa der Synode vorlegte. Die Synode kann sich dem schmerzlichen Eindruck nicht entziehen, daß nach wie vor zahlreiche Kinder der unierten evangelischen Kirche **keine ausreichende religiöse Unterweisung** durch die Schulen erhalten Da bereits 41,8 Prozent sämtlicher deutsch-evangelischer Schulkinder polnisch-katholische Schulen besuchen müssen, bleiben mehrere Tausend evangelische Kinder entweder wegen der zu kleinen Zahl oder aus anderen Gründen ohne regelrechte religiöse Unterweisung. Die Synode fordert daher die

Einrichtung von deutsch-evangelischen Sammelschulen,

die durch die Grenzen der Schulbezirke nicht eingeengt werden, ferner die Genehmigung zur Errichtung deutscher evangelischer Privatschulen in der Voraussetzung, daß dabei die kirchlichen Interessen gewahrt sowie angemessene Unterstützungen aus Staatsmitteln gewährleistet werden. Der Berichterstatter hob das rühmende Beispiel hervor, das das **Schulwesen der polnischen Minderheit in Deutschland durch die staatliche Förderung** erfährt. Im Interesse des evangelischen Religionsunterrichts hält die Synode auch den deutschen Sprachunterricht, wie er den deutschen Kindern in polnischen Schulen erteilt wird, nicht für eine ausreichende Grundlage der religiösen Erziehung der evangelischen Jugend Die Behinderung der Unterweisung durch freiwillige kirchliche Hilfskräfte und der Benutzung von deutschen Lehrbüchern, die kirchlicherseits genehmigt worden sind, muß aufhören. Die Synode mahnt dazu, in allen unzulässigen Fällen der Einschränkung der Rechte der religiösen Minderheit den Rechtsweg zu beschreiten und, wo es irgend angängig ist, eigene Minderheitenschulen zu schaffen. Als wichtiges Hilfsmittel für den freiwilligen Religionsunterricht gilt die mit vielen Opfern und Mühen herausgegebene Religionsfibel „Fröhlich im Herrn" von Margarete Nachtigal, die Synodale Kaschik in seinem Bericht sehr warm empfahl und deren Anerkennung als Religionsbuch auch von der Synode zugestimmt wurde.

Aber nicht nur in Fragen der Schulgründung, des Unterrichts und der Lehrbücher erwachsen ständig Schwierigkeiten. Die Lehrkräfte für den

Religionsunterricht an den höheren Schulen

werden vielfach staatlicherseits nicht anerkannt, vielmehr werden besondere Forderungen, die für die evangelische Kirche untragbar sind, für ihre Qualifikation aufgestellt, worüber Synodale Hein-Altboyen berichtete. Die Synode lehnt es ab, daß diejenigen Lehrkräfte, die an höheren Schulen unterrichten, ihr Studium nur an der Theologischen Fakultät der Universität Warschau ablegen sollen und von einer staatlichen Kommission geprüft werden. Diese Prüfungen behält sich die Kirche selbst vor und steht deswegen auch schon seit mehreren Jahren in Verhandlungen mit dem Ministerium. Leider sind die Eingaben des Konsistoriums bisher nicht beantwortet worden, so daß auf diesem Gebiet noch keine Klarheit besteht.

Freiwillige Kräfte für den Religionsunterricht und für die kirchliche Arbeit melden sich erfreulicherweise in großer Zahl. Synodale Vinzent-Lissa konnte über Ausbau und Erweiterung der **Bibelschule in Rogasen** berichten, die jetzt Halbjahreskurse eingerichtet hat und sich den Namen „Bibelhaus Börea" geben will. Synodale Heseckiel-Bromberg berichtete über den **Ausbau des evangelischen Alumnats in Lissa**, das dank großzügiger privater Opfer und der Gustav-Adolf-Spende des vorigen Jahres nunmehr imstande ist, 40 Schüler aufzunehmen. Synodale Hildt-Posen erwähnte den großen Segen, der von der **Diakonissenanstalt in Zinsdorf** auf Gemeinden und Gesamtkirche ausging.

Weitere Verhandlungen beschäftigten sich mit der Gefahr, die dem

Dienstgebäude des Evangelischen Konsistoriums

in der Mühlenstraße droht, das als staatliches Gebäude dem Schulkuratorium überwiesen worden ist. Das Schulkuratorium hat daraufhin die Räumung des Gebäudes zum 1. März 1930 verlangt. Die Synode hofft, daß erneute Verhandlungen die staatlichen Maßnahmen wieder rückgängig machen können, da das Gebäude ausdrücklich für kirchliche Zwecke gebaut ist und zu nichts anderem verwendet wird.

Die **Frage der Verlegung des Bußtages**, die auch diesmal die Synode beschäftigen sollte, kam auf Antrag der betreffenden Kommission nicht zur Verhandlung, da die Meinungen darüber noch der Klärung bedürfen. Da die Zeit schon zu weit vorgeschritten war, wurden einige Punkte der Tagesordnung für die nächste Versammlung bestimmt, die am Freitag vormittag 10 Uhr zusammentritt.

Synodale Barczewski-Soldau, der auch die Eröffnungsandacht gehalten hatte, sprach den Schlußsegen. pz.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 31. Januar.

Der milde und schneearme Januar.

Mit dem heutigen 31. Januar geht ein Monat zu Ende, der sich mit seiner Eigenart bei uns Europäern ein bleibendes Andenken gesichert hat. Den ganzen Monat hindurch herrschte eine zeitweis frühlingsmäßig anmutende Milde. Nur ein einziges Mal hatten wir eine Kälte von 5 Grad zu verzeichnen (Freitag, 24. Januar); im übrigen bewegten sich die Temperaturen um 1, höchstens 2 Grad unter Null, meistens aber über Null. Die zweite Eigentümlichkeit des heurigen Jänners war seine absolute Schneearmut. In Posen hat es in diesem Monat nur zweimal nachts geschneit, in der Mitte des Monats und in der vergangenen Nacht. Und nun vergegenwärtige man sich nur einmal angesichts des zur Rüste gehenden frost- und schneelosen Monats, was uns die sog. Wetterpropheten für diesen Winter vorausgesagt hatten. Es überläuft uns eine Gänsehaut, wenn wir an ihre Wettervoraussagen denken, die uns den heurigen Winter so grimmig in Aussicht gestellt hatten, daß der letzte Winter dagegen als der reine Waisenknabe gelten mußte. Und nun, wer lacht da? Es fällt einem wirklich schwer, nicht satirisch zu werden. Es ist nun einmal nichts mit diesen modernen Propheten, darum fort mit ihnen, um ihnen selbst neue Blamagen und uns unnötige Aufregung und Beunruhigung zu ersparen! hb.

Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Posen

Der Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Posen, hielt am Montag abends 7½ Uhr in der Grabenloge die erste Sitzung im neuen Vereinsjahre ab. Der Vorsitzende, Gymnasiallehrer Knechtel, eröffnete die Versammlung mit Begrüßungsworten und legte ihr die Tagesordnung zur Beschlußfassung vor. Diese enthielt 3 Punkte: 1. Generalversammlung, 2. geschäftliche Mitteilungen und 3. Lichtbildervortrag. Nachdem die Mitglieder die Tagesordnung widerspruchslos angenommen hatten, wurde in die Generalversammlung eingetreten.

Der Vorsitzende erteilte dem Schriftführer Gentz das Wort zum Geschäftsbericht. Darauf nahm die Versammlung den Bericht des Kassierers Wiese entgegen. Ihm wurde die beantragte Entlastung erteilt. Hierauf folgte die Vorstandswahl. Der Vorsitzende legte den Vorsitz in die Hände des Domherrn Klinke. Auf dessen Vorschlag wurde der alte Vorstand wiedergewählt, ebenso der Kassenprüfer. Dann legte Domherr Klinke mit warmen Dankesworten an die Vorstandsmitglieder den Vorsitz nieder.

Ueber den 2. Punkt der Tagesordnung berichtete der Vorsitzende. Er gab bekannt, daß am Mittwoch und Donnerstag nach Ostern die Haupttagung des Verbandes deutscher Katholiken in Polen in Graudenz abgehalten werden wird. Er wies dann darauf hin, daß der Mitgliederbeitrag zu erhöhen sei. Er begründete diese Beitragserhöhung mit dem Hinweis darauf, daß die Verbandsleitung durch die erhöhten Beiträge die Mittel erhält, um der immer größer werdenden Schulnot, die in Kleinpolen unter den Glaubens- und Volksgenossen herrscht, zu steuern. Widerspruchslos wurde der vom Vorstande vorgeschlagene monatliche Pflichtbeitrag von 30 Groschen für jedes Mitglied einstimmig angenommen Dieser Beitrag wird künftighin nicht mehr durch die Vereine, sondern durch den Vereinsboten einkassiert. Zum Schlusse entwarf der Vorsitzende einen Arbeitsplan für das neue Geschäftsjahr.

Domherr Professor Dr. Steuer hielt dann die Fortsetzung seines Lichtbildervortrages vom 13. Oktober v. Js. über das Thema: „Von meiner Reise in den Orient", in dem er die Zuhörer von Polen durch Ungarn, Jugoslawien, Griechenland, über das Mittelländische Meer bis nach Port Said und Kairo in Aegypten geführt hatte, während er jetzt an der Hand von 91 Bildern über die Orte, die als besondere Erinnerungsstätten der heiligen Familie und anderer biblischen Personen des Alten und Neuen Testamentes, die in Aegypten und Palästina in Betracht kamen, sprach Er führte auch viele herrliche Kirchen und Klöster im Bilde vor, die der fromme Sinn christlicher Personen bzw. Verbände im heiligen Lande erbaut haben. Auch geographische Begriffe, wie Berge, Flüsse, Seen, Ebenen Palästinas, die irgendwie mit dem Heilande oder anderen biblischen Personen in Berührung kamen, wurden in den Kreis der Erörterung gezogen. Schließlich fehlten solche Bilder nicht, die über die Städte und die Bewohner des heiligen Landes ein klares Bild veranschaulichten.

50 jähriges Jubiläum des Bauernvereins Schwersenz und Umgegend.

Der Bauernverein Schwersenz feierte am Sonnabend, 18. Januar, im Saale des Hotels Polski (früher Goerlt) sein 50jähriges Stiftungsfest. Von nah und fern waren fast sämtliche Mitglieder des Vereins erschienen Das Fest begann pünktlich 7 Uhr abends. Ein Vorspruch, gesprochen von Fräulein Schwier-Łowęcin, eröffnete die Feier.

Dann hielt der Vorsitzende des Vereins, Güterdirektor Wiesner-Wierzonka, die Festansprache. Er begrüßte zunächst die Gäste, Mitglieder und Freunde des Vereins. Ganz besonders begrüßte der Vorsitzende die Vertreter des Deutschen Generalkonsulats, den Konsul Dr. Schroeder und den Kanzler Hein, die Vertreter der Westpolnischen Landw. Gesellschaft Poznań, Dr. Schubert-Grune bei Lissa und den Bezirksgeschäftsführer Hoene-Posen. Ferner begrüßte er die Vorstände der Nachbarvereine und die Vorstände der Schwersenzer Vereine. In seiner weiteren Ansprache hob der Vorsitzende den Gründungstag des Vereins besonders hervor und teilte mit, daß der Verein am 6. Januar 1880 in Schwersenz unter dem Namen „Landwirtschaftlicher Verein Schwersenz" begründet wurde. Von den noch lebenden Gründern begrüßte der Vorsitzende mit herzlichen Worten den Rentier Friedrich Lück aus Jasin ganz besonders. Dr. Schubert brachte dann die Glückwünsche der Welage dar. Er sprach über die allgemeine schwierige wirtschaftliche Lage und verglich unsere jetzige Zeit mit den Jahren 1870 und 1871. Er spornte die Anwesenden an, auszuhalten und auf eine baldige Besserung der Wirtschaftslage zu hoffen. Am Schluß seiner Rede wünschte er dem Verein weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen. Nun folgten zwei Theaterstücke „Eine verwirrte Geschichte" und „Ein frohes Erntefest". Es wurde im allgemeinen gut und flott gespielt, das muß um so mehr anerkannt werden, als die meisten der spielenden Personen noch nie auf den weltbedeutenden Brettern tätig waren und gleichwohl ihre Aufgabe zur allgemeinen Zufriedenheit lösten. Ein lustiges Singspiel: „Die gestörte Serenade", aufgeführt von Mitgliedern des Männer-Gesangvereins Schwersenz, schloß den offiziellen Teil.

Nun trat der Tanz in seine Rechte, und alles, ob jung oder alt, amüsierte sich köstlich. Nach 11 Uhr wurde noch ein gemeinsames Lied gesungen mit Musikbegleitung nach der Melodie: „Trink, Brüderlein trink . . ." Dieses Lied hatte der Vorsitzende, Güterdirektor Wiesner, selbst mit seiner Tochter verfaßt. Im Anschluß hieran wurden noch einige Glückwunschtelegramme und Glückwunschschreiben vom Schriftführer verlesen. Das Fest nahm einen recht gemütlichen Verlauf, und fast alle Teilnehmer blieben bis zum frühen Morgen in guter Stimmung beisammen. S.

⚔ **Die Reifeprüfung** bestanden dieser Tage folgende Schüler des Deutschen Gymnasiums am Marcinkowski-Gymnasium von der humanistischen Abteilung: Kurt Freymann, Hermann-Fritz Lorenz, Henning von Massenbach, Günter Scherfke, Otto Senftleben; von der Ober-Realabteilung: Ernst Erfling, Fritz Konukewitz, Edmund Szulczyk.

⚔ **Seine Goldene Hochzeit** feiert am Sonntag, dem 2. Februar, der Oberpolizeiwachtmeister i. R. Anton Kowalczyk vom 1. Polizeirevier, wohnhaft ul. Mostowa 5 (fr. Posadowskystraße), mit seiner Ehefrau.

⚔ **Erster Schwimmverein Poznań.** Die am Dienstag in der Grabenloge abgehaltene Monatsversammlung nahm unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder einen recht interessanten Verlauf und zeugte von einer regen organisatorischen Arbeit des Vereins. Der erste Vorsitzende hob nach erfolgter Begrüßung und Verlesung der im Laufe des vergangenen Monats neu aufgenommenen 39 Mitglieder, wodurch sich die Mitgliederzahl auf 275 erhöht hat, hervor, daß es durch die neu hinzugetretenen Freunde und Gönner des Schwimmsports möglich sein wird, diesen als anerkannten Volkssport in dem kommenden Sommerhalbjahr bedeutend intensiver zu pflegen, als es bisher geschehen konnte. Nach der Ausarbeitung neuer Satzungen hat Herr Paul Schendel wieder die mühevolle Arbeit übernommen, für den Verein eine bis in die kleinsten Einzelheiten ausgearbeitete Sportordnung zu schaffen. Dieser gab der Versammlung die Sportordnung bekannt und erwähnte, daß diese für einen Verein, der auf der Höhe sein will, unbedingt erforderlich ist. Der erste Vorsitzende dankte dem Vorredner für seine Mühewaltung. Die Sportordnung wird der am 14. Februar tagenden Jahreshauptversammlung zur Annahme vorgelegt werden. Ferner werden die aktiven Schwimmer und Schwimmerinnen aufgefordert, sich an den Winter-Trainingsabenden rege zu beteiligen, um den Körper frisch und elastisch zu erhalten Nunmehr folgte eine Abrechnung über die Weihnachtsfeier des Vereins. Nach Erledigung verschiedener vereinsgeschäftlicher Punkte forderte der erste Vorsitzende auf, an der Jahreshauptversammlung recht zahlreich teilzunehmen. Nach dem Absingen des Vereinsliedes begann der gemütliche Teil der Tagesordnung.

⚔ **Revisionsverhandlung im Dembecki-Prozeß.** Am nächsten Montag beginnt vor dem hiesigen Appellationsgericht die Revisionsverhandlung gegen den früheren Unterstaatsanwalt Dembecki, der bekanntlich in erster Instanz zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Die Verhandlung hatte die Schuld des Angeklagten nur bezüglich der Aneignung von Depositengeldern in Höhe von 4000 Gulden festgestellt.

⚔ **Wochenmarktspreise.** Der heutige Freitags-Wochenmarkt war trotz des Schneewetters und des Monatsschlußtags bei reicher Zufuhr gut besucht. Gezahlt wurden für das Pfund Tafelbutter 2,60—2,90, für Landbutter 2,30—2,50, für das Liter Milch 38 Groschen, die Mandel Eier bezahlte man mit 2,20—2,80. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt zahlte man für das Pfd. Weißkohl 35, Rotkohl 40, Wirsingkohl 30, Blumenkohl 40—50, Kohlrüben 10, Wruken 10—15, Kartoffeln 5, Mohrrüben 10, Aepfel 0,50—1,40, für eine Zitrone 14—20, für das Pfund Gänsefleisch 2,00 bis 2,10, für das Pfund Ente 2,00—2,10, für einen Hasen ohne Fell 9,00, mit Fell 12 Zloty. Die Fleischpreise waren unverändert. Auf dem Fischmarkt kostete das Pfund Schleie 2—2,50, Hechte 1,80—2,50, Karpfen 2,40—2,60, Zander 3—3,50, Bleie 1,40—1,60, Barsche 0,80—1,20, Weißfische 50—80 Groschen.

⚔ **Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein** unternimmt am Sonntag, 2. Februar, einen Ausflug nach Ludwigshöhe. Abfahrt nach Puschkau Hauptbahnhof 9,30 Uhr, Rückkehr nach Vereinbarung. Rodelschlitten mitbringen!

⚔ **Die Beisetzung** des dieser Tage in Ławica tödlich abgestürzten Fliegersergeanten Czesław Laskowski vom 3. Flieger-Regiment erfolgte heute vormittag 10 Uhr vom Garnisonlazarett aus nach dem Garnison-Friedhof mit großer militärischer Parade, an der viele Fliegeroffiziere und Fliegerunteroffiziere beteiligt waren, während ein Zug die Parade eröffnete. Bei der Ueberführung und Beisetzung kreisten mehrere Flugzeuge über der Stadt und über dem Friedhofe.

⚔ **Enttäuschte Einbrecher.** Ein Einbruchsdiebstahl wurde in die Büroräume der Druckerei des „Poradnik Gospodarski" in der ul. Sew. Mielżyńskiego 24 (fr. Viktoriastr.) ausgeführt. Die Diebe entnahmen dem einen Geldschrank 30 Zloty, während sie den anderen, in dem sich 30 000 Zloty befanden, nicht öffnen konnten.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Kirchenkollekte nach Wahl der Gemeinde.

Kreuzkirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. D. Greulich. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Ders. Donnerstag, 4½ Uhr: Teestunde der Frauenhilfe.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Haenisch. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Paulikirche. (4. n. Epiphanias.) Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Staemmler. 11¼ Uhr: Beichte und Abendmahl. Derselbe. 11¾ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Derselbe. Amtswoche: Hammer.

St. Lukaskirche. Sonntag, nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Hammer. Montag, vorm. 10 Uhr: Vorstandssitzung der Frauenhilfe. Dienstag, nachm. 4½ Uhr: Tee der Frauenhilfe.

Morasko. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer.

Christuskirche. Sonntag, 10½ Uhr: Gottesdienst. Rhode. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 4½ Uhr: Teenachmittag der Frauenhilfe. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. 10½ Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 4½ Uhr: Mitgliederversammlung der Frauenhilfe. Dienstag, 5 Uhr: Bibelstunde. Freitag, 8 Uhr: Wochengottesdienst. Vikar Walach.

Sassenheim. Sonntag, 2 Uhr: Gottesdienst. Brummack. 3¼ Uhr: Elternversammlung im Gemeindezimmer. Dienstag: Jugendversammlung.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, 8: Wochenschluß. Sarowy. — Sonntag, 10: Gottesdienst. Derselbe.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa 6). Sonntag, 10: Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann. 11½: Kindergottesdienst. Stud. theol. Schröder. — Neutomischel 3 Uhr: Missionspredigtgottesdienst mit Abendmahl. Dr. Hoffmann 2½: Beichte. Ders. — Mittwoch, 8¼: Kirchenchor. — Donnerstag, 3½: Frauenverein (Missionsstunde).

Wreschen. Sonntag, 10 Uhr: Lesegottesdienst 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Wilhelmsau. Sonntag, 1½ Uhr: Kindergottesdienst. 2½ Uhr: Jungfrauenverein.

Stralkowo. Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesd.

Kostschin. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst und hl. Abendmahl. 11¾ Uhr: Kindergottesdienst — Mittwoch, 3 Uhr: Frauenhilfe. — Donnerstag, abends 7 Uhr: Jungfrauenverein. — Freitag, abends 7½ Uhr: Jungmännerverein.

Schwersenz. Sonntag, 10½ Uhr: Kindergottesdienst. 2½ Uhr: Hauptgottesdienst.

Obornik. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst.

Mur.-Goslin. Sonntag, 11 Uhr: Gottesdienst.

Owinsk. Sonntag, 2 Uhr: Gottesdienst.

Evang. Verein junger Männer. Vortrag- und Vertiefungswoche (s. Anschlag). Thema: Gegenwartsaufgaben und -erkenntnisse. Gäste willkommen. Versammlungen um 8 Uhr an folgenden Abenden: Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag.

Evang. Jungmädchenverein. Sonntag, ½5 Uhr: Sonntagsverein. Montag, ½8: Jüngere Gruppe. Mittwoch, 8: Aeltere Gruppe. Donnerstag, ¼8: Lautenstunde. Freitag, 8: Turnen. Sonnabend, 3—7: Jungschar.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½ Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Baptistengemeinde (Przemysłowa 12). Sonntag, 10 Uhr: Predigt. Drews 11½ Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: poln. Predigt. Strzelec. 4½ Uhr: Predigt. Drews. 6 Uhr: Jugendverein. — Mittwoch, 8 Uhr: poln. Gottesdienst. — Donnerstag, 8 Uhr: Gebetsandacht.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Wawrzyn Mielcarek aus Winna Góra, Kreis Schroda, von einem Wagen ein Pelz; einer Helena Gerzabek, ul. Krasińskiego 14 (fr. Hohenstaufenstraße), aus der Wohnung ein goldener Ring mit Türkisen und ein Armband, ebenfalls mit Türkisen, im Werte von 1500 Złoty; einem Antoni Hypki, ul. Niegolewskich 8 (fr. Augustastr.), aus dem Hof der Werkstätten „Dakla", ul. Dąbrowskiego 83/85 (fr. Große Berliner Str.), zwei Auto-Reserveräder mit Reifen Marke „Dunlop" im Werte von 1500 Złoty.

× **Vom Wetter.** Heut, Freitag, früh waren bei schwachem Schneefall zwei Grad Kälte.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Sonnabend, 1. Februar: 7.45 und 16.43 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Freitag, früh + 0,54 Meter, gegen + 0,44 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 25. Januar bis 1. Februar. Altstadt: Apteka Sapieżyński, Plac Sapieżyński 1; Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13; Apteka pod Złotym Lwem, Stary Rynek 75; Apteka Chwaliszewska, Chwaliszewo 76. — Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ul. Marsz. Focha 47. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. — Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, ul. Pocztowa 25.

× **Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 1. Februar.** 13—13,05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13,05—14: Schallplattenkonzert. 14—14,15: Notierungen der Effektenbörse. 14,15—14,30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16,20—16,40: Bildfunk. 16,40—17: Englisch für Fortgeschrittene. 17—18: Akademie zu Ehren des Namenstages des Staatspräsidenten Mościcki. 18—18,20: Journalistischer Vortrag. 18,20—18,45: Vortrag. 18,45—19,05: Beiprogramm. 19,05—19,30: Vortrag „Bücherwelt". 19,30—20: Konzert zeitgenössischer Musik. 20 bis 20,15: Berichterstatterplauderei. 20,15—20,30: Aus der Welt der Frauen. 20,30—22: Konzert leichter Musik. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22—22,15: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat, Sport. 22,15—24: Uebertragung vom Studentenball. 24—2: Nachtkonzert der Firma Philips.

× **Programm des Deutschlandsenders für Sonnabend, 1. Februar. Königswusterhausen.** 12: Künstlerische Darbietungen. 14: Schallplattenkonzert. 14,30: Kinderbastelstunde. 15: Vortrag „Aus der pädagogischen Zeitschriftenliteratur". 15,45: Lehrerarbeitsgemeinschaft. 16,30: Nachmittagskonzert von Hamburg. 17,30: Vortrag „Jahrtausende der Musik". 17,55: Tagespresse und Arbeiterschaft.. 18.20: Klassische Familienbilder. 18.40: Französisch für Anfänger. 19,05: Stille Stunde. 20: „Mit Holitscher durch die Welt". 20,30: Von Breslau: Heitere Musik. 22,15 bis 2: Opernball der Staatsoper bei Kroll.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Gostyn**, 30. Januar. Am Dienstag abend entstand in der Wirtschaft des Landwirts W. in Kossowo, Kreis Gostyn, ein Feuer während einer Hochzeitsfeier, das von einem Schuppen seinen Ausgang nahm und bald auf das Wohnhaus, die Stallungen und die Scheune übergriff. Sämtliche Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Auch das Haus und die Scheune des Nachbarn Wozignój gerieten durch Funkenübertragung in Brand und wurden mit sämtlichem toten Inventar vernichtet. Der Gesamtschaden beträgt etwa 50 000 Złoty. Die Brandursache ist in unvorsichtigem Umgehen der Hochzeitsgäste mit offenem Feuer zu suchen.

* **Grabow**, 30. Januar. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde der Schlosser Roman Kaźmierczak verhaftet. Er war Kurator der Wirtschaft der Frau Liesiewicz. Deren Tochter heiratete dieser Tage, so daß die Kuratorschaft erlosch. Das soll der Grund der Brandstiftung gewesen sein.

* **Inowrocław**, 30. Januar. Der „Kuj. Bote" berichtet: Die Verwaltung der Inowroclawer Kreiskrankenkasse bemerkte seit einigen Tagen gewisse Unstimmigkeiten im Inkasso, was sie veranlaßte, eine geheime Revision der Kasse vorzunehmen, deren Ergebnis war, daß bei zwei Kassenbeamten Fehlbeträge von rd. 1000 Złoty aufgedeckt wurden. Obgleich nun die beiden Beamten sofort einen Teil der fehlenden Beträge deckten, hat die Verwaltung dennoch eine strenge Revision der Kasse angeordnet, sowie die Verhaftung der ungetreuen Beamten beantragt. — Die Arbeitslosigkeit in Inowrocław scheint mit dem Beginn des Jahres zum Stillstand gekommen zu sein, die Zahl der Arbeitslosen beträgt nach wie vor rd. 1300.

Aus Polnisch-Oberschlesien.

* **Königshütte**, 29. Januar. Gestern abend wurde in einem Hause an der Piastowska-Straße durch neun Revolverschüsse der Inhaber einer Wechselstube, der 62 Jahre alte Kaufmann Max Danziger getötet. Die Täter raubten eine Aktenmappe mit 5160 Złoty, 1230 Reichsmark und 35 amerikanischen Dollar. Für die Ergreifung der Täter hat die Polizei eine Belohnung von 3000 Złoty ausgesetzt.

Wettervoraussage für Sonnabend, 1. Februar

= Berlin, 31. Januar. Für das mittlere Norddeutschland: Noch vorwiegend trübe mit geringen Temperaturveränderungen. — Für das übrige Deutschland: Im Westen fortschreitendes Frostwetter, vielfach Schneefälle, im übrigen Deutschland Temperaturen wenig verändert bei stellenweisen Schneefällen.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Kabarettdarbietungen in Posen.** Morgen, Sonnabend, findet die Wiedereröffnung des Kabaretts „Moulin Rouge" statt. Diese Stätte der heiteren Kunst hat eine vollständige Renovierung erfahren und ist den neuzeitlichen Bedürfnissen angepaßt. Das Kabarett nimmt die Parterrelokale und den ersten Stock ein und ist gleichzeitig als Restaurant und Tanzraum eingerichtet. Die Kabarettdarbietungen in den Parterrelokalen beginnen bereits um 9 Uhr abends Dasselbe Programm wird in den Nachtstunden zwischen 11 und 4 Uhr in den im ersten Stock gelegenen Räumen wiederholt. Nachmittags zwischen 5 und 7 Uhr spielt die Musik zum Dancing auf. Sonntags und Feiertags gibt es Five o'clock mit Programm. Die Gäste, die die Tanzkunst üben, erwartet eine sensationelle Ueberraschung in Form einer Kristalltanzplatte mit Tiefbeleuchtung. Das musikalische Programm führen zwei Kapellen unter Mitwirkung bedeutender Solisten aus. Entsprechend ergänzt werden diese Genüsse durch eine ausgezeichnete Küche und gut gepflegte Weine.

* **Danzig**, 30. Januar. Der Danziger Volkstag stimmte in seiner Plenarsitzung dem Antrag auf Aufhebung der Immunität gegen den Abgeordneten der deutsch-Danziger Volkspartei Wilhelm Rahn zu, der wegen umfangreicher Zollhinterziehungen verfolgt werden soll. Der Abgeordnete Rahn, der früher der sozialdemokratischen, dann der kommunistischen Partei angehörte und schließlich Abgeordneter der deutsch-Danziger Volkspartei wurde, ist Inhaber einer Danziger Heringsgroßhandlung, die ein umfangreiches unverzolltes Heringslager besaß. Aus diesem Lager hat Rahn etwa 30 000 Faß Heringe unverzollt verladen lassen, ohne der Zollbehörde Mitteilung zu machen, wie er verpflichtet war. Das Danziger Landeszollamt, wie auch eine geschädigte Bank, haben Strafantrag gegen die Firma Rahn gestellt, die inzwischen Konkurs angemeldet hat. Rahn selbst hat sich ins Ausland begeben, da er angeblich schwer leidend ist.. (Ei, ei!)

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

E. P. in R. Sie können Ihrem Sohne die Werkstatteinrichtung mit sofortiger Rechtsgültigkeit verschreiben oder verkaufen. Wir empfehlen Ihnen im Interesse der Rechtsgültigkeit, den Kaufvertrag usw. durch einen Notar anfertigen zu lassen. Gegen eine Pfändung der Werkstatteinrichtung wegen rückständiger Steuern schützt Sie ein solcher Vertrag nicht.

O. M. Derartige Anschriften teilen wir im Briefkasten grundsätzlich nicht mit.

J. L. in Cz. Für die Eintragungen im Grundbuche haftet der betr. Grundbuchrichter; er würde auch für die irrtümliche Eintragung regreßpflichtig zu machen sein, wenn ein solcher Irrtum einwandsfrei nachgewiesen werden könnte. Unter den gegebenen Umständen aber, besonders weil die Eintragung bereits 1908 erfolgt ist, würden Ihre eventuellen Bemühungen der Haftbarmachung des Richters keinerlei Aussicht auf greifbaren Erfolg haben.

Sport und Spiel.

Die Eishockeymeisterschaften in Chamonix sind nun endgültig nach Davos verlegt worden und beginnen am heutigen Freitag, nachdem eine neue Auslosung der Gruppen vorgenommen ist.

Die Lage am internationalen Getreidemarkt.

Europa schmälert die Weizeneinfuhr.

✝ Die Tendenz am internationalen Getreidemarkt war in der letzten Woche, soweit Kanada und die U. S. A. in Frage kamen, gehalten, während die Weizenpreise etwas höher notierten. Eine abweichende Preisgestaltung zeigte Argentinien. Hier verzeichnete man trotz der Weizenfrachttarif-Senkung gegen Anfang der Woche eine ausserordentliche Schwäche, so dass die Schlussnotierungen unserer untenstehenden Tabelle niedriger waren als die Anfangspreise der Berichtsperiode. Zunächst können die nordamerikanischen Preisaufbesserungen etwas sonderbar erscheinen. Prüft man jedoch die näheren Umstände, so wird man feststellen können, dass sich zwar immer noch nicht die europäische Nachfrage für Weizen belebt hat bzw. dass reelle Gründe für die Preisaufbesserung nicht vorhanden waren.

Tatsächlich basieren auch die höheren Weizennotierungen in Winnipeg und Chicago vorwiegend auf spekulativen Massnahmen. So gab die Farmer National Grain Co. bekannt, dass sie die Gebote für Lokoweizen in Chicago um einige Dollarcents erhöht habe. Der Leiter dieser kooperativen Farmergesellschaft, Mr. Kellog, erklärte, dass man beschlossen habe, auf Preiserhöhungen hinzuwirken. Auch am Maismarkt hat die gleiche Organisation Aufkäufe getätigt. Uebereinstimmend wird die nordamerikanische Preispolitik damit begründet, dass man nach wie vor an höhere Weizennotierungen gegen Ende des laufenden Erntejahres glaubt. Man unterstellt, dass die europäischen Staaten zwar eine Zeitlang die Einfuhr unterbinden können, hofft jedoch, dass infolgedessen die künstlich zurückgehaltene Nachfrage in den letzten Monaten bis August doppelt stark hervortreten muss. Nur dieser Politik der nordamerikanischen Farmer ist es zuzuschreiben, dass die Weizenpreise in den U. S. A. und Kanada gestiegen sind.

Hinsichtlich Argentiniens ist zu bemerken, dass dieses Land trotz der offiziellen Ankündigung einer geringen Ernte in der letzten Woche eine über Erwarten grosse Weizenausfuhr entwickelt hat. Man sprach nach vorläufigen Schätzungen von 501 000 Quarters nach Europa und dem Fernen Osten, gegenüber 258 000 Quarters in der Vorwoche, ebenfalls einschliesslich des Fernen Ostens. Als besonders unangenehm wurde es dabei empfunden, dass 198 000 Quarters an Order lauteten bzw. noch unverkauft sind. Die noch unverkauften Partien haben aber am europäischen Markt mit dem Wettbewerb des russischen und französischen Weizenmaterials zu rechnen; besonders Frankreich hat sich erneut in der letzten Woche durch ein erhebliches Angebot nach England und den kontinentalen Ländern hervorgetan.

Für den gegenwärtigen Preistiefstand des Weizens darf man nicht ausser acht lassen, dass Europa, der wichtigste Weizen importierende Erdteil, im Vergleich zum Vorjahre seine Bezüge bisher um nicht weniger als stark 30 Prozent eingeschränkt hat, obwohl bereits im vorigen Erntejahre die Verschiffungszahlen der Exportstaaten nach Europa nicht besonders gross gewesen sind.

Die Vereinigten Staaten und Kanada haben durch ihre Preispolitik den Hauptausfuhrverlust nach Europa erlitten. Auf der anderen Seite zwang der Geldmangel in Argentinien, sowie den Donauländern zu einer Forcierung des Weizenexports selbst in Anbetracht der niedrigen Preise. Wenn in den nächsten Wochen sicherlich noch die Weizenverschiffungen der südlichen Erdhälfte die Preisgestaltung beherrschen werden, so darf man doch nicht unberücksichtigt lassen, dass allmählich auch den Erntestandsberichten der Länder der nördlichen Erdhälfte eine wachsende Bedeutung zukommt. Soweit Kanada und die Vereinigten Staaten in Frage kommen, war in den letzten Tagen in den dortigen Weizenanbaugebieten eine strenge Kälte zu verzeichnen, doch soll inzwischen hinreichend Schnee niedergegangen sein.

Am Berliner Weizenmarkt regte die Festsetzung der Vermahlungsquote für Februar auf weiterhin 50 Prozent an. Die Preiserholung würde wahrscheinlich stärker gewesen sein, falls nicht das greifbare Angebot etwas reichlicher geworden wäre.

Eine interessante Bewegung vollzog sich am deutschen Roggenmarkt. Man hatte hier einerseits das vorläufige Ergebnis der deutsch-polnischen Roggenbesprechungen. Ferner befasste man sich in Regierungskreisen endlich mit der Roggennot. Man sprach von der Schaffung eines Roggenbrotgesetzes. Diese Meldung wurde zwar dementiert, doch gab man zu, dass über die Frage der Roggenstützung seit längerer Zeit Erwägungen schweben, die sich zu bestimmten Vorschlägen verdichten werden. Roggen gewann hierdurch folgendermassen:

Berliner Roggenpreise (per 1000 kg in Mark):

	20. 1.	24. 1.	27. 1.
Roggen, loco	154.—	160.50	161.50
März-Lieferung	174.50	182.—	182.50
Mai-Lieferung	185.37	192.50	190.75

⊙ **Keine weiteren Roggenkäufe des Scheuerkonzerns.** Entgegen den in verschiedenen polnischen Blättern erschienenen Meldungen, wonach im Rahmen der deutsch-polnischen Roggenexportabmachungen deutscherseits ein weiteres Quantum von 15 bis 20 000 to polnischen Roggens übernommen werden soll, wird dem Ost-Express von zuständiger Seite mitgeteilt, dass ausser den der Getreide-Industrie- und Commissionsgesellschaft (Scheuerkonzern) von der Bank Rolny aus den staatlichen Reserven gelieferten 20 000 to Roggen weitere Käufe für die deutsche Gesellschaft nicht in Frage kommen. Die im Gange befindlichen Verhandlungen bezwecken vielmehr den Abschluss eines Abkommens, das die Schaffung einer gemeinsamen Verkaufsstelle für den Export deutschen und polnischen Roggens nach den nordischen Märkten vorsieht.

⊙ **Der Landwirtschaftsminister über Verlängerung der Getreideexportprämien. — Ein landwirtschaftliches Sofortprogramm.** Der neue Landwirtschaftsminister Janta-Połczyński erklärte in einer Pressekonferenz, die Regierung rechne grundsätzlich mit der Möglichkeit, dass die Getreideexportprämien nötigenfalls auch über den 15. April d. Js. hinaus aufrecht zu erhalten sein werden. Die Konkurrenz zwischen Deutschland und Polen, deren Lieferungen für den Roggenweltpreis in diesem Jahre entscheidend seien, müsse zweifellos als unerwünscht bezeichnet werden. Nachdem der deutsche Partner soeben 20 000 t polnischen Roggens gekauft habe, dauerten die Verhandlungen über eine deutsch-polnische Roggenverständigung gegenwärtig noch an.

Der Minister teilte mit, dass zur Zeit das Sofortprogramm einer Hilfsaktion für die polnische Landwirtschaft ausgearbeitet werde. Das Programm umfasse „Rettungsmassnahmen" export-, zoll-, kredit-, tarif- und steuerpolitischer Art, die in allernächster Zeit zu ergreifen wären. Der Gesamtplan werde bereits zum 1. Februar dem Ministerrat zur Entscheidung vorliegen.

⊙ **Die Kohlenausfuhr über Danzig nach Ländern. — Gdingen als Kohlenhafen.** Die Kohlenausfuhr über Danzig betrug im Dezember 1929 insgesamt 403 496 to. Unter den Bestimmungsländern steht Dänemark mit 118 130 to an erster Stelle. Es folgen die Schweiz mit 114 723 to, Frankreich mit 51 321 to, Lettland mit 36 437 to, Italien mit 24 252 to, Norwegen mit 15 497 to, Holland mit 8615 to, Litauen mit 7188 to, England mit 4850 to, Island mit 3902 to, Deutschland mit 3209 to und Belgien mit 3000 to.

Der „Gazeta Handlowa" zufolge dürfte die Umschlagsfähigkeit Gdingens allein für Kohle noch im Laufe dieses Jahres etwa 600 000 to monatlich erreichen. Infolge der ungenügenden Durchlassfähigkeit der Eisenbahnen werde jedoch die Inanspruchnahme Gdingens für den Kohlenexport in einem solchen Umfange solange nicht in Frage kommen, als die Kohlenmagistrale von Ostoberschlesien nach Gdingen nicht endgültig fertiggestellt sein werde. Von der Magistrale würden aber in diesem Jahre bestenfalls nur die Nord- und die Südstrecke dem Verkehr übergeben werden können.

⊙ **Kapitalerhöhung bei der Polski Bank Przemysłowy.** Zwischen der Polski Bank Przemysłowy in Lemberg und der französischen Crédit Général des Pétroles sind, wie verlautet, unlängst Vereinbarungen über eine weitere Kapitalbeteiligung der französischen Gruppe getroffen worden. Das gegenwärtige Grundkapital der Bank in Höhe von 6 Millionen Złoty soll durch Neuemission von 60 000 Aktien im Nominalwerte von je 100 zł, d. h. um weitere 6 Millionen, erhöht werden. Es soll die Absicht bestehen, diese Neuemission bereits in allernächster Zeit durchzuführen, während eine weitere Kapitalerhöhung um 8 Millionen Złoty auf insgesamt 20 Millionen Złoty bis Ende des laufenden Jahres vorgenommen werden soll.

⊙ **Wolle.** Auf dem letzten, am 21 und 22. Januar d. Js. in Warschau abgehaltenen Wollmarkt, der von der A.-G. „Polskie Runo" vorbereitet war, wurden 117 040 kg Wolle einheimischer Provenienz angeboten und 41 610 kg verkauft, darunter 13 295 kg gewaschene Wolle, die bereits am ersten Tage ausverkauft wurden. Als Durchschnittspreise wurden für schmutzige Wolle 4 zł, für gewaschene 10,50 zł je kg erzielt. Von Vertretern der Wolle verarbeitenden Industrie wird in diesem Zusammenhange erneut auf die Notwendigkeit hingewiesen, in Polen eine gross angelegte Wollwäscherei ins Leben zu rufen, deren Arbeit sich angesichts der zwischen gewaschener und ungewaschener Wolle bestehenden Preisspanne durchaus rentieren würde.

⊙ **Zinklieferungen nach Russland.** Durch Vermittlung der gemischten russisch-polnischen Handelsgesellschaft „Sowpoltorg" ist von der Giesche A.-G. in Kattowitz, der Hohenlohe-Werke A.-G. und der Schlesischen A.-G. für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb ein Abschluss auf Lieferung von 1000 t Hüttenzink nach Sowjetrussland getätigt worden. Die Lieferung hat bis Ende Februar d. Js. zu erfolgen. Die Transaktion ist gegen dreimonatigen Kredit zustandegekommen.

⊙ **Federnsyndikat in Königshütte.** Im Anschluss an die bereits entstandenen Exportsyndikate für Federn und Daunen ist dieser Tage eine ähnliche Organisation unter der Firma „Polplum" G. m. b. H. in Königshütte gegründet worden.

Märkte.

Getreide. Posen, 31. Januar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	35.00—36.00
Roggen	22.00—22.50
Mahlgerste	20.75—21.25
Braugerste	24.00—26.00
Hafer	16.50—17.50
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	35.00
Weizenmehl (65%)	55.00—59.00
Weizenkleie	16.00—17.00
Roggenkleie	13.50—14.50
Felderbsen	28.00—31.00
Viktoriaerbsen	30.00—40.00
Folgererbsen	30.00—35.00
Seradella	18.00—22.00
Blaulupinen	20.00—22.00
Gelblupinen	23.00—25.00

Gesamttendenz: schwach.

Anm.: Die Auslandsmärkte haben heute einen weiteren Rückgang der Preise gebracht; der Inlandsmarkt ist wegen Mangels an Export und Inlandsnachfrage schwächer geworden.

Warschau, 30. Januar. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franco Warschau im Markthandel: Roggen 21—21.50, Weizen 36.50 bis 37.50, Hafer 19—20, Grützgerste 20—21, Braugerste 25—26, Felderbsen 35—38, Weizenauszugsmehl 68 bis 71, 4/0 59—61, Roggenmehl 37.50, Weizenkleie beste Sorten 19—20, mittlere Sorten 15—16, Roggenkleie 11—11.25, Leinkuchen 37—38, Rapskuchen 28—29. Stimmung ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 31. Januar. Die Produktenbörse eröffnete heute in flauer Haltung. Ueber die beabsichtigten Massnahmen der Reichsregierung am Roggenmarkte herrschte stärkste Unsicherheit, dazu kam angesichts der flauen Meldungen von den amerikanischen Terminbörsen umfangreiches Provinzangebot in beiden Brotgetreidearten heraus. Am Lieferungsmarkt lagen beträchtliche Realisationsaufträge vor, so dass Weizen bis 4 Mark niedriger eröffnete, Roggen konnte trotz lebhafter Interventionen in Märzroggen seinen Preisstand gleichfalls nicht behaupten, sondern setzte 2—4 Mark niedriger ein, wobei hier die späteren Sichten stärker gedrückt waren. Im Promptgeschäft wird Weizen angesichts der gegenüber anderen Getreidearten rentablen Preise fortlaufend reichlich offeriert, die Mühlen bieten jedoch nur 3—4 Mark niedrigere Preise, da der Mehlabsatz weiter unbefriedigend ist. Prompter Roggen ist im freien Markte, namentlich in Küstenware, unverkäuflich, von Stützungskäufen war bei Abfassung des Berichtes noch nichts bekannt. Weizen- und Roggenmehle haben kleinstes Geschäft bei entgegenkommenden Preisen. In Hafer und Gerste hat sich das Provinzangebot auf dem gegenwärtigen Preisniveau etwas verringert, ohne dass die Käufer bereit sind, die Forderungen zu bewilligen.

Kartoffeln. Berlin, 30. Januar. Amtl. Notierungen. Weisse Speise 1.70—2.10 RM., rote und Odenwälder blaue 1.90—2.30 RM., Gelbfleischige 2.60—2.90 RM., Nieren 3.70—4.10 RM., Fabrikkartoffeln 8—9 Pf. je Stärkeprozent. (Kein Geschäft.)

Berlin, 30. Januar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark: Weizen 241—244, Roggen 160—163, Braugerste 168—178, Futter- und Industriegerste 145—155, Hafer 128—138, Mais 165, Weizenmehl 29—35, Roggenmehl 21.50 bis 24.75, Weizenkleie 9—9.75, Roggenkleie 8.25—8.75, Viktoriaerbsen 23—31, kleine Speiseerbsen 20—23.50, Futtererbsen 18—19, Peluschken 17.50—19.50, Ackerbohnen 17.50—19, Wicken 20—24, blaue Lupinen 14 bis 15, gelbe Lupinen 17—18, Seradella, neu 25—30, Rapskuchen 16.50—17, Leinkuchen 21.30 — 21.80, Trockenschnitzel 7.20—7.40, Soya-Extraktions-Schrot 14.60—14.90, Kartoffelflocken 13.60—14. Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte. Weizen per März 257—256½ (Vortag: 258½), per Mai 269 bis 268½ und Brief (270½), per Juli 277—266½ Brief. Roggen per März 170 (181), per Mai 188—186 (188), per Juli 190—188. Hafer per März 143 (145), per Mai 150½ (153), per Juli 155.

Eier. Berlin, 30. Januar. Preise festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 30. Januar. Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 g 16, Klasse A über 60 g 15, Klasse B über 53 g 13, Klasse C über 48 g 10½—11; frische Eier, Klasse B über 53 g 12; aussortierte kleine und Schmutzeier 9. Auslandseier: Dänen, 18er 15½, 15½—16er 13; Holländer, Durchschnittsgewicht 60—62 g 13¼—15, 57—58 g 12¾—13, leichtere 10—10½; Belgier, 57—58 g 12¾; Ungarn 10—10½; kleine, mittel, Schmutzeier 7. In- und ausländische Kühlhauseier: Extra grosse 9—10, grosse 8 bis 8½, normale 6½—7, Chinesen und ähnliche 6—10. Kalkeier: normale 6½. Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. Witterung: trübe. Tendenz: flau. Preise weichend.

Butter. Berlin, 30. Januar. I. Qualität 1.55 RM, 2. Qualität 1.40 RM, abfallende Butter 1.24 RM. Tendenz stetig.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	31. 1.	30. 1.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	49.50G	49.75G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	—	91.00B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	38.50G	38.50G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	22.00 +	22.00 +
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	75.00G	73.00G
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	120.00G	120.00G
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	31. 1.	30. 1.		31. 1.	30. 1.
Bank Polski	180.00G	180.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemyl.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	78.50G	78.50G	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.Roman May	78.00B	78.00 +
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	43.00 +	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zdun.	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Grodek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

G = Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Umsatz

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 30. Januar. Am heutigen Aktienmarkt gingen Angebot und Nachfrage stark auseinander. Kurse und Tendenz waren daher uneinheitlich. Die Umsätze sind immer noch aus dem Anfangsstadium nicht herausgekommen. Bank Polski verlor 75 gr, Bank Zachodni und Bank Związku unverändert. Von Elektrizitätswerten gewannen Licht und Kraft 2 zł. Zucker- u. Zementaktien verloren bis zu 75 gr, Montanwerte gewannen bis zu 25 gr. Am Metallmarkt wurde nur Starachowice zu einem um 75 gr niedrigeren Kurs gehandelt. Alle anderen Märkte sind immer noch umsatzlos.

Auch am Markt für festverzinsliche Werte ist die Tendenz uneinheitlich. Die Notierungen waren von den jeweiligem Angebot und der Nachfrage im starken Masse abhängig. Die 4prozentige Investierungsanleihe war etwas zu stark angeboten und verlor 1.50 zł. Die Stabilisierungsanleihe lag gleichfalls niedriger. Der Rest der Anleihe, Pfandbriefe und Obligationen der Staatsbanken behauptet. Am Privatpfandbriefmarkt ist das Geschäft immer noch belebt.

Am Devisenmarkt hat die Nachfrage, wie üblich kurz vor dem Ultimo, weiter nachgelassen. Der Dollar wurde überhaupt nicht gefragt, von europäischen Banknoten wurden nur französische Franken zum Devisenkurse gehandelt. Die Gesamttendenz ist fallend, die Notierungen eher uneinheitlich. Höher lagen Budapest, Holland, London und Paris, niedriger lag nur Zürich um 10 gr.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.865, Goldrubel 4.615, Czerwoniec 1.73 Dollar, Kabel New York 8.915.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.72, Budapest 5.305, Oslo 238.12, Helsingfors 22.42, Spanien 118.15, Kopenhagen 238.45, Talinn 237.89, Riga 171.57, Wien 125.45, Danzig 173.42, Berlin 212.94, Montreal 8.805, Sofia 6.45.

Der Aufsichtsrat der Bank Polski hat auf seiner gestrigen ausserordentlichen Sitzung den Wechseldiskont von 8½ auf 8 Prozent und den Lombardzinsfuss von 9½ auf 9 Prozent mit Wirkung vom 31. Januar ermässigt.

Fest verzinsliche Werte.

	30. 1.	29. 1.
% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	74.00	74.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	49.75	49.75
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)		—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	121.00	122.50
7% Stabilisierungsanleihe	88.00	88.25

Industrieaktien.

	30. 1.	29. 1.		30. 1.	29. 1.
Bank Polski	182.00	182.75	Węgiel	52.25	52.00
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodn.	78.00	73.00	Nobel-Stand.	—	12.00
Bk. Zw. Sp. Z.	79.50	79.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzejów	—	14.50
Spies	—	—	Norblin	—	—
Sirem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elektr.	—	—	Pocisk	—	2.25
Starachowice	20.50	21.25	Rohn	—	—
Brown Bover	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	93.00	—	Ursus	—	—
Chodorów		—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	+	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	27.75	28.00	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Lazy	4.25	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—		Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: uneinheitlich

Amtliche Devisenkurse.

	30. 1. Geld	30. 1. Brief	29. 1. Geld	29. 1. Brief
Amsterdam	357.22	358.02	—	—
Berlin*)	212.72	213.19	212.87	213.29
Brüssel	123.83	123.45	123.83	124.45
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.26	43.47	43.25	43.465
New York	8.887	8.917	8.877	8.917
Paris	34.92	35.10	34.92	35.09
Prag	26.30	26.43	—	—
Rom	46.52	46.76	—	—
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	238.70	239.90	—	—
Wien	—	—	—	—
Zürich	171.62	172.48	171.72	172.58

*) Ueber London verrechnet.

Tendenz gebessert.

Danziger Börse.

Danzig, 30. Januar. Warschau 57.57—57.71, Złoty 57.60—57.74, London 24.9975, 25.0025, Berlin 122.597—122.903, Reichsmark 122.622—122.923.

Im Privathandel werden gezahlt für 100 Gulden 173.45, New York 5.14, Dollar gegen Złoty 8.8825.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 31. Januar. Die gestern abend erwartungsgemäss erfolgte Diskontsenkung von 3½ auf 3 Prozent in Paris konnte sich an den Effektenmärkten günstig auswirken, besonders, da die von der Börse erhoffte hiesige Diskontsenkung hierdurch an Wahrscheinlichkeit gewinnt. Im heutigen Vormittagsverkehr schienen sich die gestrigen Nachmittagskurse voll behaupten zu können, doch schon an der Vorbörse sprach man etwas niedrigere Kurse. Eine Reihe von günstigen Momenten, wie die gestrige Rede des Reichsfinanzministers, ein optimistischer Wirtschaftsbericht der Commerzbank, die Meldung vom bevorstehenden Beitritt Thyssens zur Rohstahlgemeinschaft, Geschäftsbelebungen in der Stickstoffindustrie und Dividendenhoffnungen für einige Werte, wie Berger, Felten, Goldschmidt usw. boten eine gewisse Anregung. Demgegenüber mahnten innerpolitische Befürchtungen, besonders die Möglichkeit kommunistischer Unruhen am 1. Februar, die Börse zur Zurückhaltung, so dass den Provinzorders heute Abgaben der Spekulation gegenüberstanden. Bei kleiner Umsatztätigkeit waren die Kursveränderungen meist nur gering, nennenswerte Gewinne zeigten Feldmühle, Zellstoff, Aschaffenburg und Hotelbetriebsgesellschaft mit plus 4 Prozent, Dessauer Gas und Polyphon mit 3¾, Oberkoks und Goldschmidt mit 2¼ bzw. 2½ und endlich Svenska plus 5½ Mark. Leonhard Tietz verloren 2 Prozent und Bemberg büssten 5½ Prozent ihres gestrigen Gewinnes ein. Durch schwächere Haltung fielen besonders Reichsbank auf, die zu Beginn 2 Prozent niedriger lagen und im Verlaufe weitere 2¼ Prozent einbüssten. Die Kurse gaben nach der Eröffnung allgemein etwas nach, wobei bei mangelndem Ordereingang die Zurückhaltung der Kulisse, für die innenpolitische Bedenken weiterhin bestimmend waren, den Ausschlag gaben. Später wurde es, als sich einiges Auslandsinteresse für Polyphon- und Elektrowerte zeigte, wieder freundlicher. Einige Spezialwerte lagen mehrprozentig gebessert, im übrigen wurden die Verluste teilweise wieder aufgeholt. Anleihen freundlich, besonders Neubesitzanleihe eröffneten fest, Ausländer ruhig, österreichische und ungarische Anleihen freundlicher. Pfandbriefe fester, Reichsbahnvorzugsaktien lebhafter. Von Devisen Spanien und Paris schwächer. Geldmarkt trotz des Ultimos flüssig, französisches Geld angeboten, Tagesgeld, d. h. heute auch Geld über Ultimo, 7½—9½ Prozent, Monatsgeld 7¼ bis 8½ Prozent.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

	31. 1.	30. 1.		31. 1.	30. 1.
Dt. R.-Bahn	90.00	89.37	Goldschmidt	73.75	70.12
A.G.f.Verkehr	—	114.75	Hbg. Elk.-Wk.	134.00	—
Hamb. Amer.	105.25	103.37	Harpen. Bgw.	143.37	141.62
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	118.25	117.12
Hansa	—	—	Holzmann	100.25	99.00
Nordd. Lloyd	105.12	103.37	Ilse Bgbau.	—	250.00
Al.Dt.Kr.Anst.	125.00	—	Kali. Asch.	221.00	217.00
Barmer Bank	128.75	126.50	Klöcknerw.	107.00	106.00
Berl.Hls.-Ges.	186.25	186.00	Köln-Neuess.	116.00	—
Com.u.Pr.-Bk.	158.00	156.25	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	241.00	240.25	Mannesmann	109.87	108.75
Deutsch.Bank	151.50	150.75	Mansf. Bergb.	112.00	110.25
Disc.-Ges.	151.50	150.75	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	152.87	152.00	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	82.50	80.00
Schulth. Patz.	282.00	278.00	Oschl. Koksw	105.12	102.75
A. E. G.	172.00	171.00	Orenst. u. Kop.	80.75	—
Bergmann	210.50	—	Ostwerke	214.00	211.50
Berl. Msch.-F.	69.00	67.50	Phönix Bgbau	—	108.75
Buderus	76.00	72.50	Rh.Braunkoh.	252.50	252.50
Cop. Hisp. Am.	—	344.50	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	104.25	103.50	Rh. Stahlwk.	124.00	124.25
Conti Caoutch.	153.50	152.75	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	42.75	42.00	Rütgerswerke	81.50	80.00
Dessauer Gas	170.00	165.75	Salzdetfurth	370.00	366.25
Dt. Erdöl-Ges.	107.87	106.75	Schl. Elek.-W.	169.00	165.50
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	189.25	184.87
Dynam. Nobel	80.75	79.25	Siem.&Halske	280.00	276.00
El. Lief.-Ges.	165.25	—	Tietz, Leonh	161.50	—
El. Licht u.Kr.	171.00	168.00	Transradio	128.75	126.50
Essen. Steink.	139.00	138.00	Ver.Glanzstoff	—	—
J. G. Farben	169.50	166.00	Ver. Stahlw.	106.50	104.00
Felten u.Guill.	125.00	—	Westeregeln	—	218.50
Gelsenk.Bgw	143.75	143.00	Zellst. Waldh.	209.50	200.75
Ges. f. el. Unt.	173.75	168.50	Otavi	57.25	56.50

	31. 1.	30. 1.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.10	51.20
60-90 000	51.10	51.20
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.50	8.10

Industrieaktien.

	31. 1.	30. 1.		31. 1.	30. 1.
Accumulator.	—	108.87	Laurahütte	57.75	55.25
Adlerwerke	—	—	Lorenz	125.00	—
Aschaffenbrg.	156.50	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	176.50	166.25	Nordd. Wolle	89.25	88.00
Berger, Tiefb.	328.00	320.00	Pöge, Eltr.-W.	—	20.50
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	—	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	71.75	71.25	Sarotti	—	—
Feldmühle	180.50	172.50	Schl.Bgb.u.Zk	82.00	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	13.00	12.75
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	244.00	241.00
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	106.25	103.50
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: freundlich.

Amtliche Devisenkurse.

	31. 1. Geld	31. 1. Brief	30. 1. Geld	30. 1. Brief
Buenes Aires	1.662	1.666	1.658	1.662
Bukarest	—	—	2.489	2.493
Canada	—	—	4.136	4.144
Japan	—	—	2.055	2.059
Konstantinopel	—	—	1.978	1.982
London	20.345	20.385	20.346	20.386
New York	4.1820	4.1900	4.1815	4.1895
Rio de Janeiro	—	—	0.479	0.481
Uruguay	—	—	3.756	3.764
Amsterdam	167.84	168.18	167.94	168.28
Athen	—	—	5.435	5.445
Brüssel	58.225	58.345	58.22	58.34
Danzig	—	—	81.34	81.50
Helsingfors	—	—	10.508	10.528
Italien	21.875	21.915	21.875	21.915
Jugoslavien	—	—	7.375	7.389
Kopenhagen	111.85	112.07	111.85	112.07
Lissabon	—	—	18.78	18.82
Oslo	111.70	111.92	111.68	111.90
Paris	—	—	16.415	16.455
Prag	—	—	12.37	12.39
Schweiz	—	—	80.70	80.86
Sofia	—	—	3.024	3.030
Spanien	—	—	56.24	56.36
Stockholm	112.23	112.45	112.23	112.45
Tallinn	—	—	111.45	111.67
Budapest	—	—	73.09	73.28
Kairo	—	—	20.865	20.905
Wien	—	—	58.84	58.96
Reykjawik 100 Kronen	91.94	92.12	91.94	92.12
Riga	—	—	80.48	80.64

Ostdevisen. Berlin, 30. Januar. Warschau 46.80 bis 47, Kattowitz 46.80—47, Posen 46.80—47, Kowno 41.71—41.89, grosse polnische Złoty 46.65—47.05, Lit. 41.33—41.67.

Der Złoty am 30. Januar. Zürich 58.05, London 43.38, New York 11.25, Prag 378.50, Mailand 213.75.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

MOULIN ROUGE

ul. Kantaka 8|9 — Parterre und I. Etage — Telephon 3369

RESTAURANT — WEINSTUBEN — DANCING — KABARETT

Die Eröffnung der modernen, elegant eingerichteten Räume findet

am Sonnabend, dem 1. Februar, um 5 Uhr nachmittags statt.

Nach gänzlicher Aenderung und Neuorganisierung werden wir das Etablissement **Moulin Rouge** nach westeuropäischem Muster auf höchster Stufe führen.

Erstklassiges Programm, vorgetragen durch hervorragende Künstler.

Anfang: in den Parterreräumen um 8 Uhr abends, dagegen in der I. Etage um 11 Uhr abends

An Sonn- und Feiertagen „Five o'clock" mit Programm.

2 Orchester!

Sensation! Beleuchtetes Kristall-Tanzparkett! Sensation! Parquet illuminée!

Erstklass'ge Küche!

Solide Preise! **Wichtig!** Täglich von 5—7 Uhr nachmittags Konzert mit Dancing **Solide Preise!**

Vom 1. bis 15. Februar d. Js.

Inventur-Ausverkauf

zu außergewöhnlich niedrigen Preisen!

	zł		zł
Mäntel bunt, schon von	15—	Sommerkleider schon von	8—
Mäntel schwarz „	„ 30—	Wollkleider	„ 16—
Mäntel m. Pelzbesatz „	40—	Seidenkleider	„ 40—
Krimmermäntel „	60—	Barchentblusen „	3—
Plüschmäntel	„ 80—	Wollblusen	„ 8—
Kostüme Wollstoff „	30—	Seidenblusen	„ 30—
Strickkostüme „	20—	Röcke	„ 6—
Strickjacken	„ 10—	Morgenröcke	„ 13—

Ball-Kleider

Kinder-Mäntel • Kinder-Kleider

Matrosen - Kleider

bedeutend herabgesetzt!

Leicht beschädigte Gegenstände zu Spottpreisen

M. MALINOWSKI

Größtes Spezial-Geschäft für Damen-Konfektion

Poznań, Stary Rynek 57



Bei verlängertem Haar werden mit großem Nutzen **Dauerwellen** angewandt, welche eine **wundervolle** und **sehr dauerhafte Frisur** ermöglichen. ● Elektrische Dauerwellen, Haar- und Augenbrauenfärben, Gesichts- u. Kopfmassage, Manicure usw. ● werden sorgfältig durch erstkl. Kräfte ausgeführt im **Damen-u. Herrenfrisiersalon**

N. Muszyński

ul. 27 Grudnia 4. ul. 3 Maja nr. 3.

Kino WILSONA

Łazarz, ul. Strusia

„Trędowata"

Beginn 5, 7 u. 9 Uhr

Sonntags 3, 5, 7 u. 9 Uhr.

Sämtliche Gesuche

an alle Behörden

erled. schnell u. gewissenh.

„IVA" Leonard Pfitzner

Poznań, Grobla 25a (Grabenloge) Tel. 20-24

Steuerberatungen dortselbst tägl. kostenl. v. 3—4 nachm. Anfragen von außerhalb werden gegen Rückporto sof. beantwort. Streng diskrete Behandlung aller Angelegenheiten. Bürostunden von 8—10 u. 3—4 Sonntags von 10—11.

Zu kaufen gesucht

Feldbahn

2—3 km. Angebote an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **231.**

Tennislehrmeister

erteilt Unterricht in der Winterhalle. Informationen tägl. Marsz. Focha 18. Ausstell.-palast Nr. 8. Eing. rechts von 10-12 Uhr vorm.

Sehr stabiler, gut erhaltener

Krankenfahrstuhl

(dtsch. Fabrikat) zu verkaufen. Anfragen bei **M. Fischer**, Leszno, pl. Dr. Metziga 13, II.

Zu verkaufen:

100 Meter Feldbahngleis, stark, Spurweite 60 cm, 3 Stck. Loren, 1 cbm Inhalt, 1 gebrauchtes Wasserfaß, 1500 ltr., 1 Scherenfernrohr. Off. an Ann.-Exp. „Kosmos", Sp. z o. o. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter Nr. **233.**

Hypotheken-Darlehn

langfristig, von **20000 Dollar** an I. Stelle **zu vergeben.** Offerten unter „KREDIT" an **„Reklama Polska", Poznań**, Aleje Marcinkowskiego 6.

Dampfmühle

neuester Konstruktion, Leistung 300 Ztr. tägl. in der Nähe v. Poznań verkaufe sof. Handelspreis 150 000 zł, Anzahlung 60 000 zł oder Umtausch gegen and. Objekt. Zuzahlung bedingt.

J. Cyraniak, Poznań, św. Marcin 63.

Pacht

1000—2000 Morg. groß, von erfahrenem Landwirt gesucht. Off. an Ann.-Exp. „Kosmos", Sp. z o. o. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter Nr. **234.**

Kindermädchen

mit guten Zeugnissen wird gesucht Perf Melden bei **Perkal, Poznań** Wały Zygmunta Augusta 10.

Arbeitsbursche

für die **Backstube** wird verlangt.

H. Specht

ulica Wrocławska 35.

Von Sonnabend d. 1. bis 10. d. Mts.

WEISSE WOCHE

Von Sonnabend d. 1. bis 10. d. Mts.

Bedeutende Preisermäßigung. Herren- und Damenwäsche, Tischzeug, Bettwäsche. Metallbettstellen eigener Fabrikation

Poznańska Fabryka Bielizny, wł. J. Ebertowski, ul. Nowa 10

Der Robinson des 20. Jahrhunderts.

Die Robinsonade des Berliner Zahnarztes Dr. Karl Ritter, der, wie wir meldeten, von dem Sportsmann und Expeditionsleiter Eugene Macdonald aus Chicago auf einer der Galapagos-Inseln im Großen Ozean, tausend Kilometer von der Küste Ecuadors entfernt, aufgefunden wurde, beginnt sich allmählich aufzuklären und erscheint jetzt nach den Mitteilungen seiner Freunde und Bekannten als ein planmäßig unternommenes Forschungswerk.

Die „Deutsche Allg. Ztg." schreibt folgendes:

Dr. Karl Ritter ist als Pionier der Rohköstler auf die Schildkröteninsel (Galapagos heißt auf deutsch Schildkröte) gegangen. **Er war zuletzt als Praktikant in der Hydrotherapeutischen Universitätsanstalt in Monbijou-Straße in Berlin unter Professor Schönenberger tätig und wohnte in der Kalckreuthstraße 8.** Dr. Ritter, ein außerordentlich begabter Mensch, war in seinem Beruf von vielseitigstem Interesse. Häufig vertrat er auch den in seinem Hause wohnenden Arzt Dr. Graatz. Von Professor Schönenberger und Dr. Graatz erfuhren wir, daß Dr. Ritter nicht mit seiner Frau nach der Schildkröteninsel gefahren ist, sondern im Einverständnis mit seiner Gattin eine Dame aus der Berliner Gesellschaft, die vor Jahren einmal die Patientin Dr. Ritters war, als Reisebegleiterin mitgenommen hat.

Dr. Ritter hat sich auf gründlichste Weise zu seinem Unternehmen vorbereitet. Da die Zahnkrankheiten in der tropischen Sphäre besonders gefährlich sind, ließ er sich sämtliche Zähne ziehen und fertigte sich ein künstliches Gebiß an. Gefühlsmäßig ist er zu der Fahrt veranlaßt worden durch die starke Abneigung gegen das Großstadtleben. Schon vor langer Zeit lernte er auf dem Wannsee segeln, um selbst auf dem Ozean fahren zu können. Seine Pionierarbeit für die Rohköstler will er am eigenen Leibe bewerkstelligen.

Bereits in seiner Doktorarbeit beschäftigte sich Dr. Ritter mit ernährungspsychologischen Studien, die er nun unter so verschiedenen klimatischen Bedingungen in der Praxis fortsetzen will.

Auf den Schildkröteninseln leben, wie schon der Name sagt, Schildkröten, und zwar weitaus größere, als man im Berliner Zoo sehen kann. Sie sind etwa 1½ Meter lang. An Nahrungsmangel konnte also Dr. Ritter nicht leiden, denn die Schildkröten haben ein sehr schmackhaftes Fleisch, aus dem auch die bekannte Schildkrötensuppe hergestellt wird, und lassen sich ohne besondere Kenntnisse von der „hohen Jagd" erlegen. Den Beinamen „Robinson" hat sich Dr. Ritter mit Recht verdient, denn die Inseln, die hier in naher Nachbarschaft liegen, führen den Untertitel „Robinson-Inseln". Angeblich soll Robinson hier in einer Höhle mit seinem schwarzen Begleiter Freitag ein Gastspiel gegeben haben.

Die Inseln haben übrigens schon oft im Mittelpunkt des weltgeschichtlichen Interesses gestanden. Bei den kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen den Engländern und Spaniern im 17. Jahrhundert dienten sie den Engländern als Unterschlupf für ihre Kaperschiffe. Seeräuber hielten sich bis in jüngster Zeit dort auf.

Auf den Galapagos-Inseln trieb auch Charles Darwin seine Studien über die Entstehung der Arten. Eine zweifelhafte Berühmtheit erlangten die Galapagos- oder Colon-Inseln, als zu Anfang dieses Jahrhunderts die Amerikaner anfingen, den Schildkröten Geschmack abzugewinnen und mit ihren Luxusjachten in den Stillen Ozean hinausfuhren, um auf den Schildkröteninseln ein großes Kesseltreiben gegen die Panzertiere zu veranstalten. Diese planmäßige Jagd gegen alles, was einen Panzer trägt, ist an den Schildkröten nicht spurlos vorübergegangen. Ihre Bestände haben sich stark gelichtet, und so ist es sehr zu begrüßen, wenn Eugene Macdonald das Berliner Paar mit Nahrungsmitteln versorgt und die Schildkröten dadurch „aufatmen" läßt.

Außer den Schildkröten gibt es auf der Robinson-Insel wenig Tiere, die den 45 Jahre alten Berliner Arzt und seine um 10 Jahre jüngere Begleiterin erfreuen könnten. Man findet fast nur Katzen, Hunde und Ziegen in verwildertem Zustande. Die meisten dieser Tiere sind von vorübergehenden Besuchern der Insel hier ausgesetzt oder vergessen worden. Die Inseln selbst verdanken ihren Ursprung vulkanischen Vorgängen und unterstehen eigentlich keiner irdischen Hoheit. Ecuador kümmert sich nicht darum, und auch die englischen und amerikanischen Schiffe fahren stolz daran vorüber. Von den Vulkanen der Inseln ist ein großer Teil auch jetzt noch in Tätigkeit. Die gebirgigen Krater und die hochwuchernden Kakteengewächse geben der Robinson-Insel ihr besonderes Gepräge.

Die Gattin des Zahnarztes Dr. Ritter lebt zur Zeit in Wollbach, Amt Lörrach in Baden. Kinder entstammen der Ehe nicht. Die letzte Nachricht von der Robinson-Insel ist vom September datiert.

Kor.




Robinsonade eines Berliner Arztes.

Eine amerikanische Forschungsexpedition fand dieser Tage auf einer Insel der Galapagos-Gruppe im Stillen Ozean ein Berliner Paar, das dort seit 5 Monaten eine Art Robinsonleben führt. Es handelt sich um den prakt. Arzt Dr. Ritter, der sich mit seiner Gefährtin aus Menschenscheu und Abneigung gegen die europäische Zivilisation, aber auch zwecks wissenschaftlicher Studien in die Einsamkeit zurückgezogen hat. Die amerikanische Expedition versorgte das Paar, das bereits in große Schwierigkeiten geraten war, mit Lebensmitteln auf ein Jahr. — Unser Bild zeigt den Leiter der amerikanischen Expedition im Stillen Ozean, Eugen Macdonald; rechts: Ansicht einer Insel der tropischen Galapagos-Gruppe im Stillen Ozean.

Die amerikanischen Goldreserven.

Neuyork, 31. Januar. (R.) **„World"** berichtet aus Washington, daß die Bundesbankbehörde den Plan erwäge, den die Reserve übersteigenden Goldbestand der Bundesreservebanken in Höhe von etwa 1400 Millionen Dollar zwecks Erhöhung der Einnahmen im Ausland zu 3—5 Prozent zu vergeben. Als Ausgabestellen kommen London, Berlin, Amsterdam und Tokio in Frage. Die Befürworter dieses Vorschlages wiesen auch auf den Vorteil hin, daß auf diese Weise die in Amerika aufgelegten Emissionen von Auslandsanleihen zu hohen Zinsen aufhören werden, auf den Neuyorker Effektenmarkt zu drücken. Außerdem würde der Plan zur Festigung der Dollarwährung im Auslande beitragen. Beschlüsse in dieser Richtung seien bis jetzt noch nicht gefaßt worden.

Der „Segen" der Bodenreform.

„Venkov" in Prag vom 23. Januar weist darauf hin, daß die Herrschaft Lana, die durch die Bodenreform in den Besitz des tschechischen Staates überging und nunmehr als Sommersitz des Präsidenten Masaryk dient, nach dem Staatsvoranschlag für das Jahr 1930 nicht nur keinen Ertrag liefert, sondern sogar ein Defizit von 238 434 tschech. Kronen ausweist. — Solange die Herrschaft in Fürstenbergschem Besitz war, hat sie einen schönen Ertrag abgeworfen.

Aus der Republik Polen.

Die Arbeit der Haushaltskommission.

Warschau, 31. Januar. Nach Beendigung der Beratungen der Haushaltskommission soll der Abg. Byrka in einer Unterredung mit Journalisten erklärt haben, daß er das Budget für real halte, und daß die Kommissionsarbeiten sehr ergiebig gewesen seien. Der beste Beweis dafür sei die Akzeptierung zahlreicher Abänderungen seitens der Regierung. Die Kommission habe sich selbst bezüglich der Dispositionsfonds, die naturgemäß eine politische Angelegenheit bildeten, von streng sachlichen Rücksichten leiten lassen. Sie habe sich um ein Höchstmaß von Objektivität bemüht.

Die Seinfeld-Affäre.

Warschau, 31. Januar. Gestern fand eine Sitzung des Hauptvorstandes des polnischen Verlegerverbandes statt, auf der auch die Angelegenheit des Direktors der „Agencja Wschodnia", Adam Szczepanik, der in die Seinfeld-Affäre verwickelt ist, erörtert wurde. Im Hinblick auf die allgemeinen Interessen der Presse ist eine Untersuchungskommission von seiten des Hauptvorstandes eingesetzt worden.

Ehrenangelegenheit Haller—Górecki

Warschau, 31. Januar. Ueber eine Ehrenangelegenheit zwischen dem General Haller und dem General Górecki schreibt der „Il. Kur. Codz.": Vor einigen Tagen hatte der Präsident der Landeswirtschaftsbank, General Górecki, weil er sich durch ein Vorgehen des in den Ruhestand versetzten Józef Haller beleidigt fühlte, seine Vertreter in der Person des Posener Kommandierenden Generals Dzierżanowski und des Posener Universitätsprofessors Dr. Jakubski geschickt. General Haller lehnte eine Satisfaktion ab und gab die schriftliche Erklärung ab, daß er vor einigen Jahren als Mitglied der „Sodalicja Marjańska" den Eid abgelegt habe, daß er ein Ehrenverfahren nicht anerkenne. Die Sekundanten setzten ein einseitiges Protokoll auf, das sie dem Generals-Ehrengericht zuschickten, da, wie sie erklären, der Ehrenkodex eine Satisfaktionsverweigerung nicht vorsehe.

Owsiejenko überreicht seine Beglaubigungsdokumente.

Warschau, 31. Januar. Der neue sowjetrussische Gesandte Antonow Owsiejenko hat gestern im Schlosse seine Beglaubigungsdokumente überreicht. Der Audienz wohnte u. a. der Außenminister Zaleski bei.

Ein neues Pressegesetz in Sicht?

Warschau, 31. Januar. (A. W.) In Sejmkreisen wird die Einbringung eines neuen Pressegesetzes von seiten der Regierung erwartet.

Die Tätigkeit der Krankenkassen.

Warschau, 31. Januar. Gestern beriet unter dem Vorsitz des Abg. Kwapiński die Unterkommission zur Prüfung der Tätigkeit der kommissarischen Verwaltung in den Krankenkassen. Zum Referenten wurde der Abg. Pająk von der Sozialistenpartei gewählt. Der Vorsitzende trug ein Projekt mit einem Komplex von Fragen vor, die als Grundlage der Kommissionsberatungen dienen sollen. Abg. Pająk schlug u. a. vor, daß die Kommission an Ort und Stelle die Tätigkeit der Kommissare in Lemberg, Krakau, Lodz, Czenstochau, Drohobycz und des Krankenkassenverbandes von Lemberg und Lodz untersuchen solle. In der darauffolgenden Debatte ergab sich, daß die Unterkommission ihre Arbeit bis zur dritten Lesung des Budgets nicht wird abschließen können. Abg. Zalewski machte den Vorschlag, daß man sich auf Fragen über die formalrechtlichen Grundlagen der Auflösung der Krankenkassenvorstände beschränken und daß die Unterkommission den Schlußtermin ihrer Arbeiten auf den 14. Februar ansetzen solle. In der heutigen Sitzung der Kommission wird darüber entschieden werden, in welchem Bereich sich ihre Tätigkeit bewegen wird.

Revisionen und Verhaftungen.

Wilna, 31. Januar. (Pat.) Die Staatsanwaltschaft hatte s. Zt. eine größere Anzahl von Druckschriften, Aufrufen und Broschüren beschlagnahmt, die vom weißrussischen Bauern- und Arbeiterklub herausgegeben worden waren. Diese Schriften enthielten eine Reihe von Auslassungen, die mit dem Strafgesetzbuch kollidierten, weshalb die Staatsanwaltschaft angeordnet hatte, daß diese Schriften aus dem Umlauf zurückgezogen werden sollten. Gestern haben nun die Polizeibehörden in Wilna und verschiedenen Kreisen der Wojewodschaft auf der Suche nach diesen Schriften Revisionen vorgenommen. Dabei ist eine beträchtliche Anzahl solcher Schriften gefunden und beschlagnahmt worden. Zugleich haben die Behörden mehrere Personen verhaftet, denen die Verbreitung der von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmten Schriften nachgewiesen worden ist.

In Wilna wurden ferner sieben Personen unter dem Vorwurf kommunistischer Tätigkeit festgenommen. Einige von ihnen waren Mitarbeiter des Sekretariats des oben erwähnten Abgeordnetenklubs. Im Zusammenhang damit sind in den einzelnen Kreisen am 30. Januar 14 Personen festgenommen worden.

Radiotelephon-Verkehr Polen—Amerika.

Warschau, 31. Januar. Nach polnischen Blättermeldungen hat das radiotelephonische Versuchsgespräch zwischen Warschau und Neuyork, das im Gebäude des Postministeriums geführt wurde, kein günstiges Ergebnis gezeitigt. Die Schwierigkeiten sollen auf der Strecke London—Neuyork liegen. Von günstigen Ergebnissen der weiteren Versuche wird die öffentliche Uebergabe des radiotelephonischen Verkehrs Polen—Amerika abhängen. Ein gut funktionierender radiotelephonischer Verkehr besteht nach denselben Meldungen schon seit Jahresfrist zwischen Warschau und Buenos Aires, aber der Kosten halber sind die Gespräche selten.

Kommunistischer Generalangriff gegen die Wolgadeutschen.

Kowno, 29. Januar.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Mittwoch in der wolgadeutschen Republik in der Nähe von Pokrowsk zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und den deutschen Kolonisten. Der russische Kommunist Bondarenko, der eine Hetzrede gegen die deutschen Kolonisten und besonders gegen die deutschen Pfarrer gehalten hatte, wurde von den deutschen Kolonisten verprügelt und lebensgefährlich verletzt. Die G. P. U. hat daraufhin verschiedene deutsche Kolonisten verhaftet.

In Pokrowsk sind 620 russische Kommunisten aus Leningrad eingetroffen, die einen großen Propagandafeldzug für die Auflösung der individuellen Bauernwirtschaften führen sollen. Bei dem Eintreffen des Zuges mit den russischen Kommunisten kam es zu erregten Szenen, da die deutschen Kolonisten gegen die Entsendung dieser Kommunisten Einspruch erhoben und forderten, daß die Kollektivisierung der deutschen Bauernwirtschaften in der Wolgarepublik auf unbestimmte Zeit vertagt werde.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Finanzkommissar der russischen Sowjetrepublik (RSFSR) beschlossen, das Gesetz über die Landwirtschaftssteuer dahingehend abzuändern, daß alle intensiv bewirtschafteten Kollektivwirtschaften einen geringeren Steuersatz zu zahlen haben, dafür aber von den Großbauern eine viel höhere Steuer eingezogen werden muß. Durch diese Maßnahme will die Sowjetregierung auch diesen Großbauern, die in den von der Kollektivisierung noch nicht erfaßten Bezirken ansässig sind, wirtschaftlich vernichten.

Aus Welt und Kirche.

Die Seligsprechung des vor etlichen Jahren in Bayern gestorbenen Kapuzinerbruders Konrad von Parzham wird voraussichtlich im Juni d. Js. stattfinden.

*

Der 93jährige Kardinaldekan Vannutelli feierte dieser Tage sein 50jähriges Bischofsjubiläum.

*

Der deutsche Zentrumsführer, Prälat Kaas, hat sämtliche in Deutschland gehaltenen Reden des bisherigen Nuntius und jetzigen Kardinals Pacelli im Druck erscheinen lassen.

Die letzten Telegramme.

Kommunistenkrawall in Hamburg.

Hamburg, 31. Januar. (R.) **In Hamburg kam es gestern nacht zu weiteren Zusammenstößen zwischen der Polizei und Kommunisten. In einigen Straßen hatten die Kommunisten Hindernisse aus Bauplatten und Steinen aufgerichtet, von wo aus auf die Polizei geschossen wurde, so daß sich diese gezwungen sah, ebenfalls von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Ob Personen verletzt wurden, ist der Polizei nicht bekannt. Zwanzig Personen wurden verhaftet.**

Großfeuer.

London, 31. Januar. (R.) **In einem Vorort Londons wurden auf dem Markt etwa 50 Läden durch Großfeuer zerstört. Der Schaden beträgt rund 400 000 Mark.**

Gasexplosion.

Berlin, 31. Januar. (R.) **In dem Berliner Vorort Buchholz ereignete sich heute früh in einem zweistöckigen Wohnhaus eine schwere Gasexplosion. Zwei Personen wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Die Explosion richtete erheblichen Gebäudeschaden an, eine nach außen hängende Wand mußte abgestützt werden.**

Beendeter Matrosenstreik.

Paris, 31. Januar. (R.) **In Le Havre wurde der Seeleutestreik abgebrochen. Die Besatzung des großen französischen Ozeandampfers, der infolge des Streiks nicht hatte auslaufen können, kehrte an Bord des Dampfers zurück. Der Dampfer hat die Ausreise nach Neuyork gestern bereits angetreten.**

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Heute abend um 9½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem, mit stiller Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser unvergeßlicher Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Koerth

im 68. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzbewegt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Emma Koerth und Kinder.

Bukowiec, den 29. Januar 1930.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 3. Februar, nachm. um 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.



10 billige Verkaufstage!

für Damen- u. Herrenmäntel werden alle überzeugen, daß wir die verbliebenen Wintervorräte zu fabelhaft billigen Preisen verkaufen!





Trinkt Bohnenkaffee weil billiger!!!

Kaffee ist infolge grosser Vorräte am Weltmarkt bedeutend gefallen. Jeder kann heute wie früher anstatt Getreide-Bohnenkaffee trinken. Man muss nur die **richtige billige Bezugsquelle** finden. Ich habe die Ladenpreise **dem Preisabschlag angepasst** und **empfehle:**

Reklamemischung	früher ½ kg 3,60,	jetzt 2.60 zl.
Brasilmischung	früher ½ kg 3.60,	jetzt 2.80 zl.
Santosmischung	früher ½ kg 4.40,	jetzt 3.80 zl.
Haushaltmischung	früher ½ kg 5.20,	jetzt 4.60 zl.
Karlsbadermischung	früher ½ kg 6.00,	jetzt 5.20 zl.
Marschallmischung	früher ½ kg 7.00,	jetzt 6.00 zl.
Wienermischung	früher ½ kg 8.00,	jetzt 7.00 zl.
Luxusmischung	früher ½ kg 9.00,	jetzt 8,00 zl.

Tee's

Ceylon-Mischung	früher ½ kg 9.60,	jetzt 9.00 zł.
Russische Mischung	früher ½ kg 12.00,	jetzt 11.00 zł.
Englische Mischung	früher ½ kg 14.00,	jetzt 13.00 zł.
Luxus-Mischung	früher ½ kg 16.00,	jetzt 15.00 zł.

Gemüsekonserven

Brechbohnen	früher 1 kg Büchse 2.00,	jetzt 1.60 zł.
Wachsbohnen	früher 1 kg Büchse 2.10,	jetzt 1.70 zł.
Junge Erbsen	früher 1 kg Büchse 2.30,	jetzt 1.90 zł.
Junge Erbsen	früher ½ kg Büchse 1.40,	jetzt 1.10 zł.
Brechbohnen	früher ½ kg Büchse 1.25,	jetzt 1.00 zł.
Karotten-Würfel	früher ½ kg Büchse 1.20,	jetzt 0.90 zł.

Weine

Mosel Bouser-Berg	früher 1 Flasche 6.00,	jetzt 5.00 zł.
Rheinwein	früher 1 Flasche 7.00,	jetzt 6.00 zł.
Franz. Rotwein	früher 1 Flasche 6.00,	jetzt 5.00 zł.
Burgunder	früher 1 Flasche 10.00,	jetzt 8.00 zł.

Sämtliche Kolonialwaren spottbillig.

W. Brodniewicz, Poznań

Kaffeerösterei

Tel. 5648 — ul. Wielka 20 — Tel. 5648

Die Verlobung unserer Tochter Margarete mit dem Molkereibetriebsleiter H. Viktor Wünscher geben wir hiermit bekannt

Emil Küther und Frau

Margarete Küther
Viktor Wünscher
Verlobte.

Rybno — Januar 1930.

Suche zum 1. Februar anständiges / zuverlässiges

Mädchen,

das im Zimmeraufräumen, Wäschebehandl., Glanzplätt. firm ist u. auch Nähkenntnisse bes. Ang. an **Frau Strobel, Poznań**, Św. Marcin 28.

Zuverlässige tüchtige **Waschfrau** gesucht. Św Marcin 28, Hof rechts.

Patente!

Warenzeichen u. Gebrauchsmuster in Polen und im Auslande meldet an **Patentanwalt** Dipl. Ing. **Winnicki**, **Poznań**, Konopnickiej 7 Tel. 7222.

Am 30. Januar 1930 starb in Poznań versehen mit den heil. Sterbesakramenten unser lieber und guter Bruder, Schwager und Onkel

Alexander Hackenberg

im 48. Lebensjahre.

Nowemiasto a. Warthe, den 31. 1. 1930.

In tiefer Trauer **die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 4. Februar, nachmittags vom Trauerhause in Nowemiasto a. W. aus statt.

Beerdigungsinstitut **Bracia Nowak** Poznań, Pl. Nowomiejski 10. Tel. 1046.

Bekannt wie's große ABC, Ist allen der „Korona"-Tee

erhältlich in allen Stadtteilen in den Verkaufsstellen der Lebensmittel-Handlung **„Korona"**

Versteigerung!

Am Donnerstag dem 6. Febr. werde ich in **Golęczewo** (Kreis Poznań), **Nutz- u. Brennholz** gegen bar verkaufen. Beginn der Versteigerung um 10 Uhr vorm. **Fr. Piotr.**



Waffeln und **Gebäck** täglich frisch

Aleje Marcinkowskiego Nr. 6



„APOLLO"

DANCING — **RESTAURANT**

Piekary 16/17 — Telefon 1192.

Programm vom 1. Februar 1930:

Gardon Blanche (von der Budapester Oper)
Lo Szentimery (Klassische Tänze)
Lu Berg (die tanzende Geige)
The Dewills (Phänomenales Tanzduett)

Das beste Jazz-Orchester unter Kapellmstr. Melodyst.

Jeden Sonn- u. Feiertag „Five o'clock" mit artistischen Darbietungen.

Eintritt frei! — Eintritt frei!

Achtung! Vom 1. Februar herabgesetzte Preise auf der ganzen Linie. **Achtung!**

Die Direktion.

10 Billige Weisse Tage

verbunden mit äusserst günstigem **Reklameverkauf** vom **31. Januar bis 8. Februar einschl.**

Damen-Hemden

Taghemden	garniert 6.25, 5.90, 4.50, 3.50 2.90	1^{95}
Hemden mit Hohlsaum	von	3^{25}
Hemden garniert	von	3^{60}
Nachthemden	mit lang. Aermeln von	7^{25}
Nachthemden	mit kurz. Aermeln von	6^{45}
Taschentücher	für Damen von	0^{24}
	für Herren von	0^{38}
	für Kinder von	0^{10}
Kopfkissen	von	3^{65}

Kinder-Hemden

Taghemden	von	1^{15}
garniert	von	1.40
Nachthemden	für Mädchen 5.65 4.10	3^{30}
Nachthemden	für Knaben von	3^{00}
Babyhemdchen	von	0^{95}
Herrenhemden	von	5^{65}
Steckkissen	garniert von	6^{00}
	mit Hohlsaum von	4.45
Stickereien	schmal von	0.28
	mittel „	0.36
	breit „	0.75

Damen-Beinkleider	m. Hohls. v.	1.95
	garniert von	3.30
Damen-Jacken	mit Hohlsaum von	2.65
	garniert von	4.50
Nachthauben	gute Qual. von	1.50
	garniert von	2.25
Untertaillen	garniert von	2.35
Valenciennes	von	0.10
Klöppelspitzen	schmal von	0.10
	mittel „	0.34
	breit „	0.70
Handtücher	gewaffelt „	1.15
	frotté „	2.35

Vom Reklameverkauf ausgeschlossen ist Wolle D. M. C. und Zwirn.

St. SCHULZ

Spezialhaus für Kurz- u. Galanteriewaren

POZNAŃ, Stary Rynek 80/82

Auf sämtliche anderen oben nicht aufgeführten Artikel gewähre 10-50% Rabatt gegen bar. 10% auf Damenhüte

Junge gebildete **Dame**, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit erstklassigen Referenzen wünscht Stellung als

Privatsekretärin

oder dergl. in einem vornehmen Hause auf dem Lande. Off. an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ulica Zwierzyniecka 6. unter Nr. 227.

1000 zł geg. Doll.-Währ. auf große musterh. gut in Kultur stehende Landwirtsch. auf Grundbucheintrag., zu Bauzw., nach gewünscht. Zinss. von sof. od. z. 1. April ges. Off. an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzniecka 6, unter **236.**

Fleischmaschinen

Kaffeemühlen
Plätteisen
Eß- und Kaffeelöffel
Messer und Gabeln
Eiserne Oefen
Rodelschlitten
H-Stollen, O-Stollen
Schlittschuhe

empfiehlt günstig

Jan Deierling

Eisenwarengeschäft Poznań, Szkolna 3. Tel. 35-18 und 35-43.

Hebamme Kleinwächter

erteilt Rat und Hilfe ul. Romana Szymańskiego 2. 1 Treppe l., früh. Wienerstr. in Poznań im Zentrum 2. Haus v. Plac Św. Krzyst. früher Petriplatz.

2000 zł Kaution

zahle f. Stellung als Portier oder Kassenbote. Off. a. Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o. Poznań Zwierzyn. 6. u. 233.

Salon und Schlafzimmer

und ein einzelnes **Schlafzimmer** mit Bedien., Bad, elektrisches Licht, **Telefon** per sofort zu vermieten. **Pocztowa 16,** IV.

Tücht., ehrl., selbstkochende **Alleinmädchen** für Haushalt mit 3 Pers. (Ausländer) für Warszawa **sofort gesucht.** Anmeldungen m. Kopien v. Zeugn. an Annoncen-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **226,** zu richt.